

MINISTERSTVO NÁRODNÍ BEZPEČNOSTI
ARCHIVNÍ A DÍLNÍ PRÁCE

Do: 109-12166
Čj. 27 listů
Přílohy

40 listů

list č. 24-1 až 24-8 navíc

24. 4. 2010 Juvl

Krab. 170_.

ST S

XII. C - 26 - 27/42.

XII. C 29 /42.

16. Juli 1942.

St.S.XII C - 26 c/42.

Festschrift aus Anlass des fünfzigjährigen Bestehens der Oberschule.

Dort.Schreiben vom 8.d.Mts. - Zeichen Akt.Z.: A 11-d-9 Nr.764/42.

15. VII. 1942
-1)

An die
Leitung der Oberschule für Jungen,
K a r l s b a d .



Der Herr Staatssekretär hat mich beauftragt, für das dort. Schreiben vom 8.d.Mts. sowie für die Übersendung von je zwei Exemplaren der Festschrift und des Verzeichnisses der Wissenschaftlichen und künstlerischen Arbeiten von Lehrern und ehemaligen Schülern der Oberschule herzlichst danken.

H e i l H i t l e r !

Oberregierungsrat.

2) Z.d.A. (Archiv).

Der Direktor der Oberschule für Jungen in Karlsbad

Postcheckkonto Leipzig Nr. 94497 / Fernruf 3494

Nr. 3. A 11-d-9 Nr. 764/42

Ihr Zeichen: Schreiben

vom: 2. Juli 1942

St. S. XIIc-26 b/42
Betrifft: Festschrift.

Anlagen: 6

2
Karlsbad, den 8. Juli 1942

Herrn

Staatssekretär

Karl Hermann Frank

Prag.



Für die so herzlich gehaltenen Glückwünsche, mit denen Sie die hiesige Anstalt anlässlich ihres 50-jährigen Bestandesfestes ausgezeichnet haben, darf ich im Namen des Lehrkörpers und im eigenen ergebenst danken.

In der Anlage erlaube ich mir je zwei Exemplare der Festschrift, die mit Rücksicht auf die Papierbewirtschaftungsvorschriften nur im allerbescheidensten Ausmaße erscheinen konnte sowie zweier gesondeter Berichte zu überreichen.

Heil Hitler!

Der Oberstudiendirektor:

H. Jäger

St. S. XIIc-26c/42

Verzeichnis

der wissenschaftlichen und künstlerischen Arbeiten von Lehrern und ehemaligen Schülern, aus Anlass der 50. Bestandesfeier der Oberschule, zusammengestellt von Studienrat Hans Lorenz.

Karlsbad, im Juni 1942.

Wissenschaft.

Lehrer:

- Franz Albrecht, im Ruhestand; " Zur Besiedlung Westböhmens durch die Slawen bis zum Einsetzen der deutschen Kolonisation " ;heimatkundliche Aufsätze in Zeitschriften und Zeitungen.
- Dr. Johann Endt, im Ruhestand; " Sagen und Schwänke aus dem Erzgebirge. Der Zauberer P.Hahn, der Wunderdoktor Rölz und anderes, " " Volkstümliche Überlieferungen aus Bähringen " .
- Dr. Wilhelm Friedrich, gefallen 1915 : " Die historische Geographie Böhmens bis zum Beginne der deutschen Kolonisation " .
- Dr. Karl Götz, " Neues vom Frühbußer Rölz und anderen Zauberern des Erzgebirges " (Anhang zur Neuauflage von Dr.J.Endts " Sagen und Schwänken... " , volkskundliche Aufsätze in Zeitschriften und Zeitungen.
- Dr. Rudolf Hadwich, " Totenlieder und Grabreden aus Nordmähren und dem übrigen sudetendeutschen Gebiete " ; volkskundliche Abhandlungen in Zeitschriften.
- Dr. Hubert Hassmann, beurlaubt zur Mitarbeit bei der Forschungsstelle " Deutsche Volkssprache " des Prof. Dr. Martin in Marburg; " Aufriß der Sprachgeschichte des Egerlandes " , sprach- und volkskundliche Abhandlungen in Zeitschriften, in Vorbereitung: Werk über " Mundart und Volkstumskampf im Egerland " .
- Dr. Ludwig Herold, Beiträge zum " Handwörterbuch des deutschen Aberglaubens " , zum " Handwörterbuch des deutschen Märchens " , " Volksbrauch und Volksglaube I. Das festliche Jahr " (in der Heimatkunde des Bezirkes Karlsbad) , " Das protestantische Trauregister von Kaaden 1588 - 1622 " u.a. Aufsätze in Zeitschriften und Zeitungen.
- Dr. Viktor Hevler, im Ruhestand; " Physikbuch für die Oberstufe der Mittelschulen " , wissenschaftliche Abhandlungen, darunter bereits 1915- " Mittelschule - Arbeitsschule " .
- Monsignore Prof. Dr. Engelbert Hora, im Ruhestand; " Lehr- und Lesebuch der Kirchengeschichte " , " Untersuchungen über die Agologie des Aristides " , " Die hebräische Bauweise im Alten Testament " , " Die Künstlerfamilie Auaglio " und viele Abhandlungen und Aufsätze zur Kirchengeschichte, Geschichte von Karlsbad, Goetheforschung und Kunstgeschichte.

- 4
- Ludwig Jelinek, dzt. Studienrat an der O.Sch.f.J. in Mies; " Uffo Horns dramatischer Nachlass. "
- Dr. Ernst Jelken, dzt. bei der Wehrmacht; " Die Dichtung des deutschen Arbeiters".
- Walter Korb, " 400 Jahre Bergstadt Platten ".
- Anton Kraus, dzt. Studienrat am Gymnasium in Eger; Herausgeber der Zeitschrift " Unser Egerland " , heimatkundliche Aufsätze in Zeitschriften und Zeitungen.
- Anton Kriegelstein, " Der Einfluss der Anangke auf den Gang der Ereignisse in Sophokles "Elektra " ; Mitarbeiter der Sportzeitschriften " Winter " , " Bergland " u.a.
- Adolf Kutschera, dzt. Studienrat an der O.Sch.f. J. in Kaaden ; " Die Hussiten in Elbogen ".
- Eugen Linko, im Ruhestand ; Kreispfleger des Denkmalamtes des Reichsstathalters im Sudetengau für den Kreis Karlsbad ; " Kunstgeschichte: I Baukunst und Bildnerei, II. Malerei und Graphik " (in der Heimatkunde des Bezirkes Karlsbad), Aufsätze zur Kunst- und Denkmalspflege in Zeitungen und Zeitschriften.
- Dr. Rudolf Lochner, dzt. Professor an der Hochschule für Lehrerbildung in Hirschberg (Schlesien) ; Facharbeiten über Erziehungswesen.
- Hans Lorenz, " Bilder aus Alt-Joachimsthal ", Beiträge zu den " Sudeten-deutschen Lebensbildern " .
- Dr. Karl Ludwig, gest. 1931, korr. Mitglied der Deutschen Gesellschaft der Wissenschaften und Künste in Prag, seit 1894 verdienstvoller Leiter des städtischen Archives in Karlsbad, Vater der Karlsbader Geschichtsschreibung. " Die Gekonreformation in Karlsbad", " Alt-Karlsbad ", " Peter der Große in Karlsbad " und unzählige Beiträge zur Karlsbader Geschichte, Familienkunde, Wallenstein-, Goetheforschung, u.s.w. u.s.w. in Zeitschriften und Zeitungen (zusammengestellt in der Karlsbader Tageszeitung vom 13.3.1941, Nr. 61 vom Archivverwalter Anton Rudolf) .
- Dr. Karl Paul entwickelte eine umfangreiche und vielbeachtete, volksbildnerische Vortragstätigkeit auf den Gebieten des Erziehungswesen (Elternabende in Karlsbad und Umgebung), der Philosophie, Psychologie, Musik und des Kulturlebens.
- Dr. Theodor Reitterer, im Ruhestand in Wien; " Leben und Werke Peter Pindars " .
- Dr. Edmund Schneeweis, dzt. Ordinarius für slawische Volks- und Altertumskunde an der Deutschen Karls-Universität in Prag, dzt. Prodekan, Mitglied der deutschen Akademie in München und anderer wissenschaftlicher Gesellschaften; " Grundriß des Volksglaubens und Volksbrauchs der Serbokroaten ", " Slawische Sagen aus der Tschechoslowakischen Republik ", " Slawische Märchen " , " Zur deutschserbokroatischen Lehnwörterkunde ", Beiträge zum " Handwörterbuch des deutschen Aberglaubens ", " Die slawischen Mundarten in Böhmen und Mähren ; Böhmen- und Mährenbuch " und viele Abhandlungen in deutschen und slawischen Zeitschriften.
- Franz Seitz, dzt. im Ruhestand ; " Eindrücke von Land und Leuten des Südens " (Bericht von einer Studienreise durch Griechenland, Ägypten und Italien) .

Dr. Ernst Steinitz, dzt. Oberstudiendirektor an der O.Sch.f.J. in Teplitz-Schönau, Verfasser von Lehrbüchern der Geschichte.

Dr. Anton Swoboda, dzt. im Ruhestand in Wien; Sammlung der Bruchstücke des Nigidius Figulus ; " Odonis abbatis Clunicensis.

Ehemalige Schüler :

Dr. Franz Meißner, dzt. Studienrat an der O.Sch.f.J. in Aussig; Facharbeiter aus den Gebieten der Physik und der Radiotechnik.

Dr. Fred Oehm, Facharzt in Karlsbad ; " Lehrbuch für Zuckerkrankhe " und Zeitschriftenabhandlungen über Gallenleiden.

Max Pimpl, " Traum und Dichtung " .

Dr. Hans Pleschner, Professor an der Universität in Wien ; Erfinder des Agoloum ; " Praktikum der Urologie " .

F. Puchtinger, " Goethe in Karlsbad " .

Dr. Walter Rollmann, dzt. Leiter der Oberschule f. Jungen in Weipert ; " Die sude-tendeutschen Eisenbahnen " .

Paul Schaufuß, Baumeister in Karlsbad ; " Über den Dangis - Bey " .

Dr. Rudolf Schreiber, Dozent an der Prager Universität ; " Der Elbogner Kreis und seine Enklaven nach dem 30-jährigen Krieg ", " Johann von Mies. Ein vorhussitischer Prediger der Prager Deutschen " .

6

Malerei und bildende Kunst :

Lehrer :

- Anton H. Drumm, im Ruhestand hat in rund 500 Bildern (Wasserfarben, Feder), Altkarlsbad für das Karlsbader-Stadtmuseum festgehalten.
- Erwin Görlach, dzt. Studienrat an der nationalpolitischen Erziehungsanstalt in Ploschkowitz ; Holzschnittfolgen (Das Dorf, Der Wald), Ölgemälde.
- Anton Hollub, gest. als Oberleutnant 1942, akad. Bildhauer ; Gerstner-Denkmal in Komotau, Halbfiguren an der Nebenstelle der Karlsbader Sparkasse in Drahowitz, Relief an der Sparkasse in Altrohlau.
- Eugen Linke, im Ruhestand, Bildnis- und Landschaftsmaler.
- Karl Heinrich Maschauer, Portrait, Landschaft, Stilleben und Komposition in Zeichnung und Öl, Aquarell ; beteiligt an vielen Aufstellungen in Heimat und Reich, Kollektivausstellung 1940 in Karlsbad ; auch Konzert- und Oratoriensänger.
- Josef Schrödlein, dzt. Studienrat an der O.Sch.f.J. in Asch ; Aquarellbilder.
- Hugo Siegmüller, dzt. Studienrat an der O.Sch.f.J. in Warnsdorf, Gründer des Westkreises Karlsbad des Metznerbundes (1921); Portraits, Landschaften, Stilleben und besonders Wintersportbilder von Welt-ruf ; zwei davon " Bahn frei ! " und " Wintersonne im Riesengebirge " ; auf den Olympiade-Ausstellungen in Los Angeles und Berlin ; auch Sportschriftsteller und Sportrundfunksprecher.
- Max Struppe, dzt. Studienrat an der O.Sch.f.M. in Karlsbad, Kunstpfleger des Regierungsbezirkes Eger - Karlsbad, Obmann des Westkreises Karlsbad des Metznerbundes, Organisator vieler Kunstausstellungen in Karlsbad mit Führungsvorträgen; Federzeichnungen, Kunstschriftsteller.

Ehemalige Schüler:

- Franz Graf, frei schaffender Künstler in Berlin, bekannter Portrait- und Landschafts- und Industriemaler.
- Walther Klemm, seit 1913 Professor an der Kunsthochschule in Weimar, sehr bekannter und vielfach ausgezeichnete Graphiker; Holzschnitt-illustrationen zu Faust I. u. II. Teil, Reineke Fuchs, Sim-plizissimus; Ölgemälde. Selbstbiographie: " Jugend in Karlsbad".
- Wenzel Oswald, Studienrat an der Porzellanfachschule in Karlsbad, akad. Maler und Graphiker; Arbeiten für angewandte Kunst, Graphik, Buch-illustrationen, Buchschmuck, Gebrauchsgraphik, Holz- und Linolschnitte, keramische Arbeiten ; Kunstschriftsteller.

4

Herbert Pothorn,

dzt. in Schwarzenbach an der Saale, Maler, Graphiker, Bühnenbildner.

Herbert Seemann,

frei schaffender Künstler in Karlsbad ; Bildnisse, Bühnenbildner, Wandmalerei (in Verbindung mit Josef Gassler: Buschklause in Karlsbad, Ratsstübl in Fischern, Drachensaal im Gasthof " Erlbeck " in Joachimsthal).

Carl Thiemann,

frei schaffender Künstler in Dachau b. München; Meister des Farbholzschnittes : Mappenwerke (Nürnberg, Dinkelsbühl, Frankfurt a.M., Brügge) und unzählige Einzelblätter von Städten, Landschaften, Tierbildern.

8

Musik:

Lehrer:

Mathias Beck,

Dirigent des Oratorienchors und des Madrigalchors Homburg-Saar, Gauchorleiter des Saar-Sängerbundes (1930-1938), Mitarbeiter mehrerer Musikzeitschriften, Musikberichterstatte des "Neuen Tages"; methodische Werke: Liedersammlungen für Schule und Haus, Akkordeon-Schule, Übungsstücke und Soldatenlieder für Akkordeon. Kompositionen: Männer- und Frauenchöre, Lönslieder, Kantaten für Schulfeste.

Dr. Karl Paul,

langjähriger Leiter des Karlsbader Männergesangvereins, Bundesführer des "Sängerbundes der Sudetendeutschen" (bis 1938), Sängergauleiter des Sudetenlandes (bis 1940), Gaupressewart und Schriftleiter der "Sängergauzeitung", Musikberichterstatte für "Zeit" und früher des Karlsbader "Badeblattes". Kompositionen: Gemischte und Männer-Chöre, Lieder, ein Streichquartett.

Ehemalige Schüler:

Dr. Franz Oehm,

frei schaffender Musiker und Musikschriftsteller in Karlsbad; Werke: Symphoniefragment zu Schuberts "Unvollendeter"; Violinkonzert in A-moll mit Orchester; Zwei Inventionen f. gr. Orchester; "Gekreuzigte Schönheit", Oper; "Abenteuer in Nizza", Operette; "Gevatter Tod", Oper; 7 kleine Morgenstücke für Orchester; festliche Fanfarenmusik; zahlreiche Orchesterstücke unterhaltender Art und viele Lieder.

Hubert Ritter,

gest. 1940; Kapellmeister, Komponist, Musikkritiker, Journalist.

Dr. Josef Zuth,

dtz. Dozent am pädagogischen Institut der Stadt Wien, bekannter Musikhistoriker und Fachschriftsteller; zahlreiche grundlegende Werke über Gitaristik, u.a. "Die Gitarre, Spezialstudien auf theoretischer Grundlage", "Handbuch für die Laute und die Gitarre", "Quellenlexikon"; Lehrwerke über Gitarrenspiel, Neubearbeitungen älterer Gitarrenmusik; "Egerländer Volkslieder"; "Zeitschrift für die Gitarre".

Dichtung:

Alfred Görgl,

dtz. bei der Wehrmacht; bekannter sudetendeutscher Kampf- und Gefühlslyriker; Beiträge zu der von H. Cysarz herausgegebenen Sammlung "Wir tragen ein Licht"; ferner "Frommer Alltag", "Geschenk der Erde".

Verzeichnis

der wissenschaftlichen und künstlerischen Arbeiten von Lehrern und ehemaligen Schülern, aus Anlass der 50. Bestandesfeier der Oberschule, zusammengestellt von Studienrat Hans Lorenz.

Karlsbad, im Juni 1942.

Wissenschaft.

Lehrer:

- Franz Albrecht, im Ruhestand; " Zur Besiedlung Westböhmens durch die Slawen bis zum Einsetzen der deutschen Kolonisation " ;heimatkundliche Aufsätze in Zeitschriften und Zeitungen.
- Dr. Johann Endt, im Ruhestand; " Sagen und Schwänke aus dem Erzgebirge. Der Zauberer P.Hahn, der Wunderdoktor Rölz und anderes, " " Volkstümliche Überlieferungen aus Bärnigen ".
- Dr. Wilhelm Friedrich, gefallen 1915 : " Die historische Geographie Böhmens bis zum Beginne der deutschen Kolonisation ".
- Dr. Karl Götz, " Neues vom Frühbußer Rölz und anderen Zauberern des Erzgebirges " (Anhang zur Neuauflage von Dr.J.Endts " Sagen und Schwänken... ", volkskundliche Aufsätze in Zeitschriften und Zeitungen.
- Dr. Rudolf Hadwich, " Totenlieder und Grabreden aus Nordmähren und dem übrigen sudetendeutschen Gebiete " ; volkskundliche Abhandlungen in Zeitschriften.
- Dr. Hubert Hassmann, beurlaubt zur Mitarbeit bei der Forschungsstelle " Deutsche Volkssprache " des Prof. Dr. Martin in Marburg; " Aufriß der Sprachgeschichte des Egerlandes ", sprach- und volkskundliche Abhandlungen in Zeitschriften, in Vorbereitung: Werk über " Mundart und Volkstumskampf im Egerland ".
- Dr. Ludwig Herold. Beiträge zum " Handwörterbuch des deutschen Aberglaubens " , zum " Handwörterbuch des deutschen Märchens ", " Volksbrauch und Volksglaube I. Das festliche Jahr " (in der Heimatkunde des Bezirkes Karlsbad), " Das protestantische Trauregister von Kaaden 1588 - 1622 " u.a. Aufsätze in Zeitschriften und Zeitungen.
- Dr. Viktor Hevler, im Ruhestand; " Physikbuch für die Oberstufe der Mittelschulen ", wissenschaftliche Abhandlungen, darunter-bereits 1915- " Mittelschule - Arbeitsschule " .
- Monsignore Prof. Dr. Engelbert Hora, im Ruhestand; " Lehr- und Lesebuch der Kirchengeschichte ", " Untersuchungen über die Agologie des Aristides ", " Die hebräische Bauweise im Alten Testament ", " Die Künstlerfamilie Auaglio " und viele Abhandlungen und Aufsätze zur Kirchengeschichte, Geschichte von Karlsbad, Goetheforschung und Kunstgeschichte.

- 10
- Ludwig Jelinek, dzt. Studienrat an der O.Sch.f.J. in Mies; " Uffo Horns dramatischer Nachlass. "
- Dr. Ernst Jelken, dzt. bei der Wehrmacht; " Die Dichtung des deutschen Arbeiters".
- Walter Korb, " 400 Jahre Bergstadt Platten ".
- Anton Kraus, dzt. Studienrat am Gymnasium in Eger; Herausgeber der Zeitschrift " Unser Egerland " , heimatkundliche Aufsätze in Zeitschriften und Zeitungen.
- Anton Kriegelstein, " Der Einfluss der Anangke auf den Gang der Ereignisse in Sophokles "Elektra " ; Mitarbeiter der Sportzeitschriften " Winter " , " Bergland " u.a.
- Adolf Kutschera, dzt. Studienrat an der O.Sch.f. J. in Kaaden ; " Die Hussiten in Elbogen ".
- Eugen Linke, im Ruhestand ; Kreispfleger des Denkmalamtes des Reichsstattalters im Sudetengau für den Kreis Karlsbad ; " Kunstgeschichte: I Baukunst und Bildnerie, II. Malerei und Graphik " (in der Heimatkunde des Bezirkes Karlsbad), Aufsätze zur Kunst- und Denkmalspflege in Zeitungen und Zeitschriften.
- Dr. Rudolf Lochner, dzt. Professor an der Hochschule für Lehrerbildung in Hirschberg (Schlesien) ; Facharbeiten über Erziehungswesen.
- Hans Lorenz, " Bilder aus Alt-Joachimsthal ", Beiträge zu den " Sudeten-deutschen Lebensbildern " .
- Dr. Karl Ludwig, gest. 1931, korr. Mitglied der Deutschen Gesellschaft der Wissenschaften und Künste in Prag, seit 1894 verdienstvoller Leiter des städtischen Archives in Karlsbad, Vater der Karlsbader Geschichtsschreibung. " Die Gegenreformation in Karlsbad", " Alt-Karlsbad ", " Peter der Große in Karlsbad " und unzählige Beiträge zur Karlsbader Geschichte, Familienkunde, Wallenstein-, Goetheforschung, u.s.w. u.s.w. in Zeitschriften und Zeitungen (zusammengestellt in der Karlsbader Tageszeitung vom 13.3.1941, Nr. 61 vom Archivverwalter Anton Rudolf).
- Dr. Karl Paul entwickelte eine umfangreiche und vielbeachtete, volksbildnerische Vortragstätigkeit auf den Gebieten des Erziehungswesen (Elternabende in Karlsbad und Umgebung), der Philosophie, Psychologie, Musik und des Kulturlebens.
- Dr. Theodor Reitterer, im Ruhestand in Wien; " Leben und Werke Peter Pindars " .
- Dr. Edmund Schneeweis, dzt. Ordinarius für slawische Volks- und Altertumskunde an der Deutschen Karls-Universität in Prag, dzt. Prodekan, Mitglied der deutschen Akademie in München und anderer wissenschaftlicher Gesellschaften; " Grundriß des Volksglaubens und Volksbrauchs der Serbokroaten ", " Slawische Sagen aus der Tschochoslowakischen Republik ", " Slawische Märchen " , " Zur deutschserbokroatischen Lohnwörterkunde ", Beiträge zum " Handwörterbuch des deutschen Aberglaubens ", " Die slawischen Mundarten in Böhmen und Mähren ; Böhmen- und Mährenbuch " und viele Abhandlungen in deutschen und slawischen Zeitschriften.
- Franz Seitz, dzt. im Ruhestand ; " Eindrücke von Land und Leuten des Südens " (Bericht von einer Studienreise durch Griechenland, Ägypten und Italien) .

M

Dr. Ernst Steinitz, dzt. Oberstudiendirektor an der O.Sch.f.J. in Teplitz-Schönau, Verfasser von Lehrbüchern der Geschichte.

Dr. Anton Swoboda, dzt. im Ruhestand in Wien; Sammlung der Bruchstücke des Nigidius Figulus ; " Odonis abbatis Clunicensis.

Ehemalige Schüler :

Dr. Franz Meißner, dzt. Studienrat an der O.Sch.f.J. in Aussig; Facharbeiter aus den Gebieten der Physik und der Radiotechnik.

Dr. Fred Oehm, Facharzt in Karlsbad ; " Lehrbuch für Zuckerkranke " und Zeitschriftenabhandlungen über Gallenleiden.

Max Pimpl, " Traum und Dichtung " .

Dr. Hans Pleschner, Professor an der Universität in Wien ; Erfinder des Agoloum ; " Praktikum der Urologie " .

F. Puchtinger, " Goethe in Karlsbad " .

Dr. Walter Rollmann, dzt. Leiter der Oberschule f. Jungen in Weipert ; " Die sudetendeutschen Eisenbahnen " .

Paul Schaufuß, Baumeister in Karlsbad ; " Über den Dangis - Bey " .

Dr. Rudolf Schreiber, Dozent an der Prager Universität ; " Der Elbogner Kreis und seine Enklaven nach dem 30-jährigen Krieg ", " Johann von Mies. Ein vorhussitischer Prediger der Prager Deutschen " .

Malerei und bildende Kunst :

12

Lehrer :

- Anton H. Drumm, im Ruhestand hat in rund 500 Bildern (Wasserfarben, Feder), Altkarlsbad für das Karlsbader-Stadtmuseum festgehalten.
- Erwin Görlach, dzt. Studienrat an der nationalpolitischen Erziehungsanstalt in Ploschkowitz ; Holzschnittfolgen (Das Dorf, Der Wald), Ölgemälde.
- Anton Hollub, gest. als Oberleutnant 1942, akad. Bildhauer ; Gerstner-Denkmal in Komotau, Halbfiguren an der Nebenstelle der Karlsbader Sparkasse in Drahowitz, Relief an der Sparkasse in Altrohlaue.
- Eugen Linke, im Ruhestand, Bildnis-und Landschaftsmaler.
- Karl Heinrich Maschauer, Portrait, Landschaft, Stilleben und Komposition in Zeichnung und Öl, Aquarell ; beteiligt an vielen Aufstellungen in Heimat und Reich, Kollektivausstellung 1940 in Karlsbad ; auch Konzert-und Oratoriensänger.
- Josef Schrödlein, dzt. Studienrat an der O.Sch.f.J. in Asch ; Aquarellbilder.
- Hugo Siegmüller, dzt. Studienrat an der O.Sch.f.J. in Warnsdorf, Gründer des Westkreises Karlsbad des Metznerbundes (1921); Portraits, Landschaften, Stilleben und besonders Wintersportbilder von Welt-ruf ; zwei davon " Bahn frei ! " und " Wintersonne im Riesengebirge ", auf den Olympiade-Ausstellungen in Los Angeles und Berlin ; auch Sportschriftsteller und Sportrundfunksprecher.
- Max Struppe, dzt. Studienrat an der O.Sch.f.M. in Karlsbad, Kunstpfleger des Regierungsbezirkes Eger - Karlsbad, Obmann des Westkreises Karlsbad des Metznerbundes, Organisator vieler Kunstausstellungen in Karlsbad mit Führungsvorträgen; Federzeichnungen, Kunstschriftsteller.
- Ehemalige Schüler:
- Franz Graf, frei schaffender Künstler in Berlin, bekannter Portrait- und Landschafts-und Industriemaler.
- Walther Klemm, seit 1913 Professor an der Kunsthochschule in Weimar, sehr bekannter und vielfach ausgezeichnete Graphiker; Holzschnitt-illustrationen zu Faust I.u. II. Teil, Reineke Fuchs, Sim-plizissimus; Ölgemälde. Selbstbiographie: " Jugend in Karlsbad".
- Wenzel Oswald, Studienrat an der Porzellanfachschole in Karlsbad, akad. Maler und Graphiker; Arbeiten für angewandte Kunst, Graphik, Buch-illustrationen, Buchschmuck, Gebrauchsgraphik, Holz-und Linol-schnitte, keramische Arbeiten ; Kunstschriftsteller.

13

Herbert Pothorn, dzt. in Schwarzenbach an der Saale, Maler, Graphiker, Bühnenbildner.

Herbert Seemann, frei schaffender Künstler in Karlsbad ; Bildnisse, Bühnenbildner, Wandmalerei (in Verbindung mit Josef Gassler: Buschklause in Karlsbad, Ratsstübl in Fischern, Drachensaal im Gasthof " Erlbeck " in Joachimsthal).

Carl Thiemann, frei schaffender Künstler in Dachau b. München; Meister des Farbholzschnittes : Mappenwerke (Nürnberg, Dinkelsbühl, Frankfurt a.M., Brügge) und unzählige Einzelblätter von Städten, Landschaften, Tierbildern.

14

Musik:

Lehrer:

Mathias Beck,

Dirigent des Oratorienchors und des Madrigalchors Homburg-Saar, Gauchorleiter des Saar-Sängerbundes (1930-1938), Mitarbeiter mehrerer Musikzeitschriften, Musikberichterstatte des "Neuen Tages"; methodische Werke: Liedersammlungen für Schule und Haus, Akkordeon-Schule, Übungsstücke und Soldatenlieder für Akkordeon. Kompositionen: Männer- und Frauenchöre, Lönslieder, Kantaten für Schulfeste.

Dr. Karl Paul,

langjähriger Leiter des Karlsbader Männergesangvereins, Bundesführer des "Sängerbundes der Sudetendeutschen" (bis 1938), Sängergauleiter des Sudetenlandes (bis 1940), Gaupresswart und Schriftleiter der "Sängergauzeitung", Musikberichterstatte der "Zeit" und früher des Karlsbader "Badeblattes". Kompositionen: Gemischte und Männer-Chöre, Lieder, ein Streichquartett.

Ehemalige Schüler:

Dr. Franz Oehm,

frei schaffender Musiker und Musikschriftsteller in Karlsbad; Werke: Symphoniefragment zu Schuberts "Unvollendeter"; Violinkonzert in A-moll mit Orchester; Zwei Inventionen f. gr. Orchester; "Gekreuzigte Schönheit", Oper; "Aberteuer in Nizza", Operette; "Gevatter Tod", Oper; 7 kleine Morgenstücke für Orchester; festliche Fanfarenmusik; zahlreiche Orchesterstücke unterhaltender Art und viele Lieder.

Hubert Ritter,

gest. 1940; Kapellmeister, Komponist, Musikkritiker, Journalist.

Dr. Josef Zuth,

dzt. Dozent am pädagogischen Institut der Stadt Wien, bekannter Musikhistoriker und Fachschriftsteller; zahlreiche grundlegende Werke über Gitaristik, u.a. "Die Gitarre, Spezialstudien auf theoretischer Grundlage", "Handbuch für die Laute und die Gitarre", "Quellenlexikon"; Lehrwerke über Gitarrenspiel, Neubearbeitungen älterer Gitarrenmusik; "Egerländer Volkslieder"; "Zeitschrift für die Gitarre".

Dichtung:

Alfred Görgl,

dzt. bei der Wehrmacht; bekannter sudetendeutscher Kampf- und Gefühlslyriker; Beiträge zu der von H. Cysarz herausgegebenen Sammlung "Wir tragen ein Licht"; ferner "Frommer Alltag", "Geschenk der Erde".

Der Schülerförderungsverein der Oberschule während
seines 50-jährigen Bestandes.
Vom Vereinsführer Studienrat Alois Grund.

Karlsbad , im Juni 1942.

Um das Unterstützungswesen für minderbemittelte Schüler einheitlich zu gestalten, wurde über Anregung des ersten Direktors Franz Grund am 3. November 1892 der "Verein zur Unterstützung dürftiger Schüler", jetzt "Schülerförderungsverein an der Oberschule für Jungen in Karlsbad" gegründet, der während seines 50-jährigen Bestandes vielen jungen Menschen die Ausbildung ermöglicht oder wenigstens erleichtert hat.

Der Ausschuss warb bei den Familien und in Gaststätten um Freitische, deren Zahl wöchentlich in die Hunderte ging, und verteilte sie. Die Schüler erhielten vom Unterstützungsverein Bücher und Schulrequisiten, Kleider, Schuhe, Schlittschuhe, Badekarten, Eintrittskarten für Vorträge, Konzerte und Theater, der Verein bezahlte Operationen, Brillen und Medikamente, ermöglichte Musikausbildung, unterstützte Ausflüge. In der Kriegszeit war es dank dem außerordentlichen Entgegenkommen des Lebensmittelamtes und der Rohö (Reichsorganisation der Hausfrauen Österreichs) möglich, für viele minderbemittelte Schüler, die unter den Folgen des Krieges am meisten litten, Brot anzukaufen und Mittagessen zu verabreichen. In den letzten Jahren der Systemzeit spendete die Zentralmolkerei täglich 50 Flaschen Kakaomilch zur Verteilung in der Hauptpause.

Die erheblichen Mittel brachte der Verein durch Spenden von Stadtgemeinde, Sparkasse, Bezirksverwaltung, Geschäftsunternehmungen und Privaten, auch durch Logate auf; Ärzte verzichteten auf Honorare zugunsten des Vereins, die Polizei schenkte die Beträge für verlängerte Sperrstunden, ferner sind Kranzablösen, sogar Spielgewinne einiger Stammtische als Einnahmen zu verzeichnen. Denn die Mittelschule war aller Stolz, ihre Erhaltung lag allen am Herzen. Die Zahl der Mitglieder mit bedeutenden Beiträgen war erheblich. Die größten Einnahmen brachten die Tombolas und die Akademien, welche die Anstalt mit eigenen Kräften jährlich veranstaltete. Die Stadtgemeinde stellte Räumlichkeiten, Licht, Heizung und Ausschmückung der Säle bei. Um die deklamatorische, musikalische und turnerische Ausgestaltung dieser prächtigen Schüleraufführungen machten sich im besonderen verdient: Prof. Franz Böhm, der im Ruhestand in Karlsbad lebt, die St.R.D. Karl Paul, Hans Klier, jetzt an der Oberschule für Mädchen, Eugen Linke (im Ruhestand in Karlsbad), Hans Lorenz, Dr. Ludwig Herold, Dr. Heinrich Glaser (dzt. in Reichenberg), Rudolf Maa (dzt. in Bergreichenstein), Walter Gattermann, Fachlehrer Heinrich Heinzmann (Karlsbad).

Durch besondere Spenden wurde im Jahre 1898 ein Kaiser-Franz-Josef Jubiläumsfond abgezweigt, dessen Zinsen alljährlich am 2. Dezember zur Verteilung gelangten.

116

Obwohl der Verein im Laufe der Jahre bis zum Ende des Weltkrieges 41.244,60 Friedenskronen an Unterstützung gewährt hatte, besaß er noch ein Vermögen von 38.589,45 K. Um dem bedrängten Dentschtume in seinem Kampfe zu helfen, gab der Verein sein ganzes Vermögen hin und zeichnete 56.000 K Kriegsanleihe.

Dem Zusammenbruche des österreichischen Staates folgte der finanzielle des Vereines, da der tschechische Staat die Kriegsanleihe nicht honorierte. Verzweifelt schloss Prof. Dr. Karl Ludwig, der erste und langjährige Kassier des U.V., seinen Kassabericht mit den Worten: " Das ganze Stammkapital an Wertpapieren wurde infolge wiederholter Belehnung mit Kriegsanleihe wertlos! ".-

Damals kam der jetzige Leiter des Schülerförderungsvereines an die Anstalt und wurde als ehemaliger Schüler von Dr. Karl Ludwig zum Helfer herangezogen. Wir standen vor dem Nichts und die Not war groß. Da sprang Prof. Josef Becker als Gemeindevertreter mit städtischer Hilfe ein, sodass wir über die erste Zeit hinwegkamen. Frisch wurde wieder von vorne angefangen und der Erfolg blieb nicht aus. Im Vereine mit dem Mädchenreformrealgymnasium, an das ein Teil des Ertrages abgegeben wurde, brachten die Akademien große Einnahmen, sodaß die gesteigerten Ausgaben in der Systemzeit bestritten werden konnten. Ausserdem unterstützten wir das Waisenhaus in Schlackenwerth mit 2000 Ktsch, das in Rodisfort mit 500 Ktsch., die Blindenschule in Leitmeritz u.a.; es wurde neuerdings für Zeiten noch größerer Not gespart. Anlässlich des Todes des verdienten Kassiers Prof. Dr. Karl Ludwig wurde bei seinen ehemaligen Schülern und Freunden eine Sammlung vorgenommen, die 7400 Ktsch. ergab. Die Zinsen sollten alljährlich am 13. März zur Verteilung gelangen. Doch wieder griffen äussere Verhältnisse hemmend ein: die Zentralbank deutscher Sparkassen schloß ihre Schalter, sodass ein beträchtlicher Teil des dort eingelegten Vermögens einfror. Bei der Machtübernahme durch das Reich wurde die Tätigkeit des Vereines vorübergehend eingestellt, dieser selbst aber unter geändertem Namen nach genauer Überprüfung und Zahlung einer Vermögensabgabe an den Stillhaltekommissar freigegeben. Das Vermögen betrug damals 91.545,26 Ktsch. = 10.985,43 RM.

Die Einnahmen in den letzten vier Jahren haben sich gemindert, da die Spenden ausfielen und nur mehr die Mitgliedsbeiträge in Betracht kommen. Doch griff in den letzten zwei Jahren der Gau helfend ein, indem er den Ankauf von Lehrbüchern finanzierte und besondere Unterstützungen durch den Gauverband in Reichenberg gewährt. Dafür muß der Verein 40 % seines Einkommens an den Gauverband alljährlich abführen. Wir hoffen, dass nach Beendigung des Krieges wieder günstigere Zeiten für unseren Verein kommen werden.

Während seines 50-jährigen Bestandes hat der Verein außer den grossen Leistungen in natura noch 203.343,21 K = 24.401,18 RM an Unterstützungen ausgegeben.

Viel Arbeit und Sorge verursachte die Vereintätigung den Amtswaltern, sie brachte aber auch Dankbarkeit und vor allem das Bewußtsein, vielen jungen Menschen auf den Lebensweg geholfen zu haben.

Der Schülerförderungsverein der Oberschule während seines 50-jährigen Bestandes.
Vom Vereinsführer Studienrat Alois Grund.

Karlsbad , im Juni 1942.

Um das Unterstützungswesen für minderbemittelte Schüler einheitlich zu gestalten, wurde über Anregung des ersten Direktors Franz Grund am 3. November 1892 der "Verein zur Unterstützung dürftiger Schüler", jetzt "Schülerförderungsverein an der Oberschule für Jungen in Karlsbad" gegründet, der während seines 50-jährigen Bestandes vielen jungen Menschen die Ausbildung ermöglicht oder wenigstens erleichtert hat.

Der Ausschuss warb bei den Familien und in Gaststätten um Freitische, deren Zahl wöchentlich in die Hunderte ging, und verteilte sie. Die Schüler erhielten vom Unterstützungsverein Bücher und Schulrequisiten, Kleider, Schuhe, Schlittschuhe, Badekarten, Eintrittskarten für Vorträge, Konzerte und Theater, der Verein bezahlte Operationen, Brillen und Medikamente, ermöglichte Musikausbildung, unterstützte Ausflüge. In der Kriegszeit war es dank dem außerordentlichen Entgegenkommen des Lebensmittelamtes und der Rohö (Reichsorganisation der Hausfrauen Österreichs) möglich, für viele minderbemittelte Schüler, die unter den Folgen des Krieges am meisten litten, Brot anzukaufen und Mittagessen zu verabreichen. In den letzten Jahren der Systemzeit spendete die Zentralmolkerei täglich 50 Flaschen Kakaomilch zur Verteilung in der Hauptpause.

Die erheblichen Mittel brachte der Verein durch Spenden von Stadtgemeinde, Sparkasse, Bezirksverwaltung, Geschäftsunternehmungen und Privaten, auch durch Logate auf; Ärzte verzichteten auf Honorare zugunsten des Vereins, die Polizei schenkte die Beträge für verlängerte Sperrstunden, ferner sind Kranzablösen, sogar Spielgewinne einiger Stammtische als Eingänge zu verzeichnen. Denn die Mittelschule war aller Stolz, ihre Erhaltung lag allen am Herzen. Die Zahl der Mitglieder mit bedeutenden Beiträgen war erheblich. Die größten Einnahmen brachten die Tombolas und die Akademie, welche die Anstalt mit eigenen Kräften jährlich veranstaltete. Die Stadtgemeinde stellte Räumlichkeiten, Licht, Heizung und Ausschmückung der Säle bei. Um die deklamatorische, musikalische und turnerische Ausgestaltung dieser prächtigen Schüleraufführungen machten sich im besonderen verdient: Prof. Franz Böhm, der im Ruhestand in Karlsbad lebt, die St. R. D. Karl Paul, Hans Klier, jetzt an der Oberschule für Mädchen, Eugen Linke (im Ruhestand in Karlsbad), Hans Lorenz, Dr. Ludwig Herold, Dr. Heinrich Glaser (dzt. in Reichenberg), Rudolf Maa (dzt. in Bergreichenstein), Walter Gattermann, Fachlehrer Heinrich Heinzmann (Karlsbad).

Durch besondere Spenden wurde im Jahre 1898 ein Kaiser-Franz-Josef Jubiläumsfond abgezweigt, dessen Zinsen alljährlich am 2. Dezember zur Verteilung gelangten.

18

Obwohl der Verein im Laufe der Jahre bis zum Ende des Weltkrieges 41.244,60 Friedenskronen an Unterstützung gewährt hatte, besaß er noch ein Vermögen von 38.589,45 K. Um dem bedrängten Deutschland in seinem Kampfe zu helfen, gab der Verein sein ganzes Vermögen hin und zeichnete 56.000 K Kriegsanleihe.

Dem Zusammenbruche des österreichischen Staates folgte der finanzielle des Vereines, da der tschechische Staat die Kriegsanleihe nicht honorierte. Verzweifelt schloss Prof. Dr. Karl Ludwig, der erste und langjährige Kassier des U.V., seinen Kassabericht mit den Worten: "Das ganze Stammkapital an Wertpapieren wurde infolge wiederholter Belehnung mit Kriegsanleihe wertlos! "-

Damals kam der jetzige Leiter des Schülerförderungsvereines an die Anstalt und wurde als ehemaliger Schüler von Dr. Karl Ludwig zum Helfer herangezogen. Wir standen vor dem Nichts und die Not war groß. Da sprang Prof. Josef Becker als Gemeindevertreter mit städtischer Hilfe ein, sodass wir über die erste Zeit hinwegkamen. Frisch wurde wieder von vorne angefangen und der Erfolg blieb nicht aus. Im Vereine mit dem Mädchenreformrealgymnasium, an das ein Teil des Ertrages abgegeben wurde, brachten die Akademien große Einnahmen, sodaß die gesteigerten Ausgaben in der Systemzeit bestritten werden konnten. Ausserdem unterstützten wir das Waisenhaus in Schlackenwerth mit 2000 Ktsch., das in Rodisfort mit 500 Ktsch., die Blindenschule in Leitmeritz u.a.; es wurde neuerdings für Zeiten noch größerer Not gespart. Anlässlich des Todes des verdienten Kassiers Prof. Dr. Karl Ludwig wurde bei seinen ehemaligen Schülern und Freunden eine Sammlung vorgenommen, die 7400 Ktsch. ergab. Die Zinsen sollten alljährlich am 13. März zur Verteilung gelangen. Doch wieder griffen äussere Verhältnisse hemmend ein: die Zentralbank deutscher Sparkassen schloß ihre Schalter, sodass ein beträchtlicher Teil des dort eingelegten Vermögens einfro. Bei der Machtübernahme durch das Reich wurde die Tätigkeit des Vereines vorübergehend eingestellt, dieser selbst aber unter geändertem Namen nach genauer Überprüfung und Zahlung einer Vermögensabgabe an den Stillhaltekommissar freigegeben. Das Vermögen betrug damals 91.545,26 Ktsch. = 10.985,43 RM.

Die Einnahmen in den letzten vier Jahren haben sich gemindert, da die Spenden ausfielen und nur mehr die Mitgliedsbeiträge in Betracht kommen. Doch griff in den letzten zwei Jahren der Gau helfend ein, indem er den Ankauf von Lehrbüchern finanzierte und besondere Unterstützungen durch den Gauverband in Reichenberg gewährt. Dafür muß der Verein 40 % seines Einkommens an den Gauverband alljährlich abführen. Wir hoffen, dass nach Beendigung des Krieges wieder günstigere Zeiten für unseren Verein kommen werden.

Während seines 50-jährigen Bestandes hat der Verein außer den grossen Leistungen in natura noch 203.343,21 K = 24.401,18 RM an Unterstützungen ausgegeben.

Viel Arbeit und Sorge verursachte die Vereintätigung den Amtswaltern, sie brachte aber auch Dankbarkeit und vor allem das Bewußtsein, vielen jungen Menschen auf den Lebensweg geholfen zu haben.

19

St.S. XII C - 26 b/42.

2. Juli 1942.

Festschrift aus Anlaß des fünfzigjährigen Bestehens der
Oberschule.

Ohne.

2
-2. VII. 1942

- 1. An die
Leitung der Oberschule
für Jungen,
K a r l s b a d .



20828

Der Herr Staatssekretär läßt um die Übersendung zweier
Exemplare der Festschrift bitten. Für die entsprechende
weitere Veranlassung und für die Aufgabe der Kosten bin
ich zu Dank verbunden.

Heil Hitler!

h

Oberregierungsrat.

2. Wv. am 15.7.1942 bei dem Unterzeichner.

An den

Telegramm

Lehrkörper der Oberschule ^{5. u. d. 7. u. 8. Klasse} Karlsruhe 20

Gemeinschafts-Konferenz, nach Beschlüssen der 1. S.

für Ihre Einladung zur 50jährigen
Gründungsfeier der Karlsruher Ober-
schule ist hochzuachten. Ich bedauere es wegen
dringender geschäftlicher Verpflichtungen
am liebsten nicht teilnehmen zu können.

In Gedanken und mit guten Wünschen
aber bin ich in tiefem Dank ~~den~~
~~den~~ bei Ihnen und Teilnehmern
der Aufsicht, die mich selbst durch
8 Jahre weg, mit Wissen und Erlaubnis
zurückhalten und an der ich stand und
auch die deutschen Gymnasien in
alten Österreich erleben konnte.

Wäre die jetzige Schülerorganisation
auf der Bedeutung der Landes-
feier zu zeigen für unsere deutsche Zukunft
voll berechtigt sein, damit wir Aufgaben
mit Pflichterfüllung erfüllen können, die
das Reich, das wir jetzt bauen, an
jedem einzelnen Deutschen fallen werden.
Wir Sozialdemokraten wollen dabei in dem
norddeutschen Bunde mitwirken. Frei für alle!

Atgäffsbau
int' arlatigs

24/6. 2300 küh. Flu.
Gämpfweibhalla
"Kprov".

20a

Prag, den

Vorgang:

Herrn
Herrn

Herrn

77 Gunggenhofer in West-Prater
bunni Kuchlprater in Sifur
i. m. m. m.



32892

Herrn Professor Josef Johann Lutter
Karlstadt

Lieber Lutter.

Deswegen die besten Wünsche und
Lieder meine Teilnahme am morgigen Fest.
Es bedauere ich sehr, da ich gerne bei euch
ganz selbst hätte. Lege ich die besten
den besten den besten und glücklichen
Gunggenhofer Herr Johann Lutter

Karlsbad, den 19./6.1942 21

Büro des Staatssekretärs
beim Reichsprotector
in Böhmen und Mähren.
Eing.: 22. JUNI 1942

Herrn

Staatssekretär, SS-Gruppenführer
Karl Hermann Frank

Prag.

Lieber Frank !

Mit gleicher Post wirst Du unsere offizielle Einladung zu dem 50-jährigen Bestandesfest unserer Anstalt erhalten. Wir würden uns sehr freuen, wenn Du es Dir möglich machtest, wenigstens zu der Festtagung, die am 28. Juni d. J. (einem Sonntag) im Puppasaal abgehalten wird, zu kommen. Noch schöner wäre es, wenn Du beim Programmpunkt „Ansprachen“ einige wenige Worte sprechen könntest.

Ich weiß, daß es für Dich gerade in der Jetztzeit ein Opfer bedeutet, einige Stunden von Prag weg zu sein, aber die Heimatluft ist eine vorteilhafte Abwechslung und wird vielleicht auch eine Stärkung für die Zukunft sein. Bitte sei so gut und teile mir mit, ob Du unsere Bitte erfüllen kannst und wann wir Dich erwarten dürfen.

Ich bin unterdessen wieder von meinem Urlaub zurückgekehrt und leiste wieder meine Arbeit in der Schule.

Mit herzlichen Grüßen und

Heil Hitler!

Dein ergebener

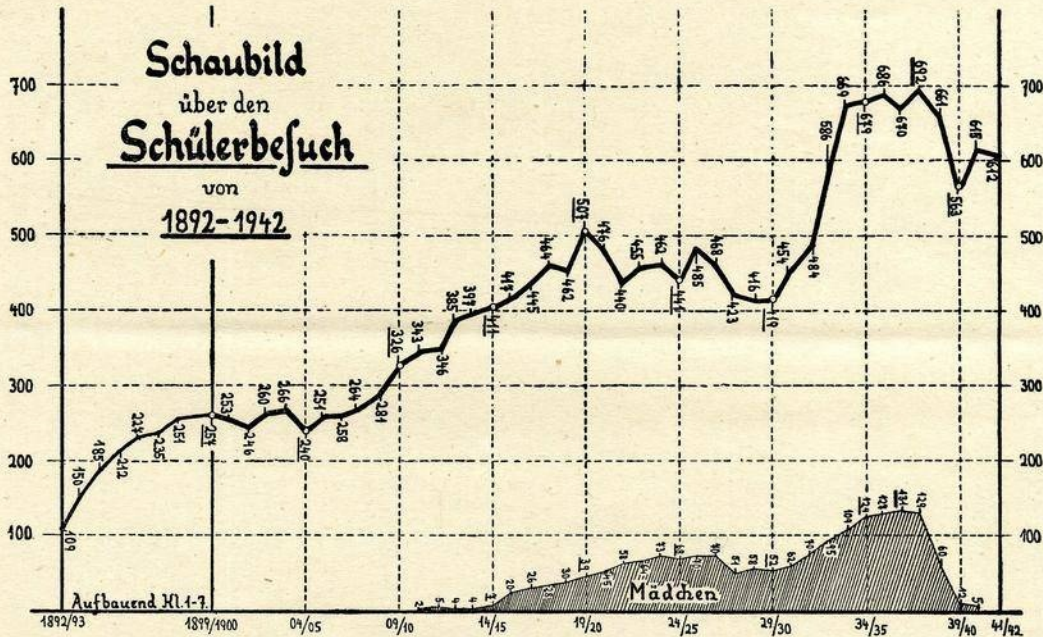
Jos. Bernauer

Prag

St. G. Fu C - 262/42

Schaubild über den Schülerbesuch

von
1892-1942



22-1

Ein halbes Jahrhundert.

Von Oberstudiendirektor Dr. Karl Jäger.

Fünzig Jahre sind, gemessen an der ehrwürdigen Ueberlieferung mancher höheren Lehranstalt, durchaus keine Zeitspanne, die Aufsehen erregen könnte. Allein die Tatsache, daß die empfänglichsten Lebensjahre von rund 5000 Menschen bereits in die Geschichte unserer Schule verwoben sind, verleiht ihr gedrängte Bedeutung und rechtfertigt sehr wohl eine kurze Rückbesinnung. Schuljahre wiegen zufolge ihrer Lebensfülle überhaupt schwer und die höhere Schule ist insbesondere miterlebender und mitschaffender Teil der Entwicklung, Spiegelgleiches Abbild der wirkenden Kräfte. So werden auch die fünf Jahrzehnte, die unsere Schule heute verzeichnet, zum drastisch-bunten Film, von dem wir verwundert, fast erschrocken, die krassen Gestaltwandlungen ablesen, die dieses halbe Jahrhundert der Uebergänge kennzeichnen.

Sind die ersten anderthalb Jahrzehnte noch eingebettet in die patriarchalische Aufgehobenheit einer ausklingenden Epoche, Lehrer und Schüler einig in der Ehrfurcht vor dem Ideal der klassischen Bildungswelt, so ändert bereits 1909 die inzwischen zu praktizivilisatorischen Lösungen übergegangene Zeit Form und Gepräge des K. K. Franz-Josef-Staatsgymnasium, indem es Realgymnasium wird. Bekunden die ersten Jahresberichte noch im Stile alter Landesherrlichkeit die „unterthänigste Devotion“ gegenüber dem „Allerhöchsten Schirmherrn“, berichten sie alljährlich von den huldvollen Besuchen erlauchter Vertreter des kaiserlichen Hauses, die der Badeaufenthalt besonders gewogen stimmt, so leiten schroff, aber bezeichnend genug die tschechischen Gewehrkegeln, die am 4. März 1919 in den Turnsaal einschlagen, die Zwingherrschaft eines anders gesonnenen Schulherrn ein. Zwar kann die Anstalt dank ihres reichen Zustroms nicht zu Fall gebracht werden, doch muß sie ihre dekorative Lage im „Fenster der Republik“ mit bevorzugten Drangsalierungen büßen. Das gewiegte Zusammenspiel der jüdischen Horchposten, die Prag in den „national verseuchten“ Lehrkörper pflanzt, mit einflußreichen jüdisch-marristischen Elternkreisen sowie gewissen Presseorganen seligen Angedenkens stellt vollends die Widerstandskraft unserer Schule vor härteste Proben.

Welche Stilwandlungen werden uns nicht auch an den Schülergenerationen greifbar, die im Schulhause am vormaligen „Kaiserin-Elisabeth-Quai“, das allerdings von jeder Veränderung selbst unberührt geblieben ist, ein und aus gegangen sind! Kaum halten wir es für möglich, daß die würdigen Männer in Bart, die uns aus kunstreichen Photos so weise ansehen, damals genau so junges Geschlecht waren wie die naturverschworenen Anhänger der Jugendbewegung, die später im Vorfrühling der Zeitwende gerade unserer Lehranstalt spannungsreiche Belebung brachten, ebenso gut schließlich wie das jungfrische Volk, das heute in seiner geschlossenen Form der Schule ihr neues Profil verleiht.

Auch ein Blick in die so häufig geänderten Lehrbücher, in die Aufsatzhefte dieses oder jenes Jahres, in die dürren Zahlen der Unterrichtsstatistiken bietet in einer Fülle lohnender Einzelheiten und Feinheiten lebensnahe, gegenständliche Geistesgeschichte. Deutlich genug wölbt sich da der Bogen von den geruhamen neunziger Jahren mit ihrem epigonenhaften Bildungsidealismus über die Zeit des Verfalls, die Jahrzehnte des Suchens und Vorahnens bis zu dem sicheren Neuland der deutschen Wiedergeburt.

Mit einer bestimmt geprägten Ueberlieferung kann die Karlsbader Oberschule für Jungen kaum aufwarten. Eine gewisse Beweglichkeit in der Erfassung neuer Entwicklungen und Aufgaben, die vielleicht auch dem genius loci des Weltbades zu verdanken ist, sowie

auch andererseits etwas von der robust beruhenden Kraft des Egerländertums haben indessen schon von Anfang an ihr Wesen mitbestimmt. Wenn ihr darüber hinaus noch etwas Traditionelles anhaftet, so sind es leider Gegebenheiten, die ihre Arbeit immer schon bedeutend erschwert, dafür aber gewiß auch ihre Kräfte wach gehalten haben. Der Besuch, der gleich bei der Eröffnung im Jahre 1892 mit der Rekordzahl von 108 Schülern für die erste Klasse einsetzte und in ansteigender Linie bis zur Höchstzahl von knapp siebenhundert gelangte, hält die Schule seit je in Atem und Anspannung. Bedenkt man dazu die unübersehbaren Fälle von Ablenkungen und Verlockungen, welche die Kurstadt den jungen Menschen bietet, so können keine Zweifel an dem wesentlich erhöhten Krafteinsatz bestehen, den der pflichtbewußte Erzieher dieser Schule schon in den Jahren des Friedens leistete. Daß seine Persönlichkeitswerte mitunter auf die äußerste Probe gestellt wurden, mag die Erinnerung an die schweren Tage des Umsturzes von 1918 bestätigen, da man die Art an jegliche Autorität legte und die üppige jüdische Schülerschaft Karlsbads ihre Stunde gekommen glaubte. Als ein besonders anhängliches Traditionselement muß freilich auch die Raumnöte verzeichnet werden, die drückend schwer auf der größten höheren Lehranstalt des Regierungsbezirktes lastet und eben jetzt im Gipfelpunkte ihrer Krisenkurve steht.

Sind somit die Bedingungen ihres Wirkens immer schon herzlich schwer gewesen, so kann sich unsere Schule doch getrostes Mutes der Rechenschaft über ihre bisherige Leistung stellen. Das Bewußtsein, der staatstragenden Sendung des Deutschtums in der alten Monarchie und später dem judendeutschen Kampfe um Volkstum und Arbeitsplatz Tausende befähigter Heimatsöhne zugeführt zu haben, darf ihre bisher 226 Lehrer mit Zufriedenheit erfüllen. 1267 an der Schule abgelegte Reiseprüfungen haben in diesem Zusammenhange ihre besondere Bedeutung. Da es dem starken Lehrkörper an Sonderbegabungen niemals gebrach, so gab es am Lebensbaume der Anstalt immer noch einen Zweig, der in Blüte stand und für Frische sorgte. Das oft schon so außerordentlich lebendige Musikleben der Schule, eine gar stattliche Reihe von Veranstaltungen anerkannt hohen Stils, die sehr frühe Initiative auf dem Gebiete der Leibeserziehung und eine achtunggebietende Anteilnahme der Lehrerschaft am wissenschaftlichen und künstlerischen Leben verliehen der Schule stets eine gewisse Lebendigkeit und schlugen starke Brücken des Vertrauens nach außen.

Es kann nur einer sehr ernsten Laune des Geschickes entspringen, daß dem 50. Geburtstage der Schule noch grellere Kriegsfackeln leuchten als schon dem 25. Wiegenfeste, das in der Anspannung des vierten Weltkriegsjahres unbeachtet vorbeiging. Ihr Schein ruft unseren Blick zurück zu dem entscheidungsreichen Heute und bindet den Sinn schon an das erwartete Morgen. Denn wie sehr auch die Schule dabei ist, ihr Können im Dienste der Kriegsfrente fruchtbar zu machen, so liegt doch das Gesetz ihres Tuns auch schon wieder weit jenseits der rauchenden Schlachtfelder in einer Welt des künftigen Aufbaues. Ist uns diese vorerst bloß in weiten Umrissen vorstellbar, so muß sich die Schule umso enger an die Keimmasse selbst halten, aus der die endgültige deutsche Gestalt emporblühen soll, an die nationalsozialistische Idee in ihrer wahren, auf die Verlebendigung aller Seinsbezirke gerichteten, ewig revolutionären Gestalt. An dem Vorgang dieses Wachsens und Werdens im Garten der deutschen Jugend als feinhöriges und fastvolles Organ mitzuwirken, das jeder Erstarrung der einmal aufgerufenen schulischen Kräfte siegreich steuert, jeder billigen Formel mit einem Korn Echtheit aus dem Schatze ihrer Bildungs- und Erlebnisgüter zuvorkommt, jede kleinbürgerliche Befehdung aber durch gläubigen Schwung besiegt, kann allein der hochbemessenen Verantwortung einer höheren Schule entsprechen.

So betrifft denn unsere Oberschule den neuen Abschnitt ihres Bestehens in dem ungeheilten Willen, mit ihren Mitteln treu dem Werke des Führers zu dienen und dabei nie zu vergessen, daß die Ueberlieferung des judendeutschen Kampfes und der von ihr geheiligte Boden Karlsbads sie verpflichten, dies ganz zu tun.

22-3

Studienrat Dr. Karl Paul:

Werden und Wachsen.

Jahrzehntelang war in der Karlsbader Bevölkerung bereits der Wunsch nach einem eigenen Gymnasium lebendig. Die Familienväter mußten ihre Söhne auswärts in eine Mittelschule — so hießen bei uns die Oberschulen — schicken. In einem Jahr z. B. besuchten 124 Karlsbader Kinder die Gymnasien in Eger, Raaden, Komotau und die Realschule in Elbogen. Die Stadtväter jedoch hatten gegen eine Studienanstalt ihre Bedenken. Selbst der Unterrichtsminister war grundsätzlich gegen eine Mittelschule in Karlsbad. Aber das Begehren der Karlsbader Bürgerschaft war allzu berechtigt und ließ sich auf die Dauer nicht unterdrücken.

So errichtete denn die neu gegründete Karlsbader Sparkasse im Jahre 1873 aus ihrem Gebarungüberschuß einen Mittelschulfonds zur Erbauung eines Gymnasiums. Dieser Fonds hatte im Jahre 1887 die Höhe von 116.000 Gulden, d. i. 192.560 Reichsmark, erreicht. Damit waren die letzten Bedenken zerstreut. 1888 wurde vom Stadtrat die Errichtung eines Untergymnasiums beschlossen, aber gleich mit der Absicht, auch die Oberstufe aufzubauen, wenn sich genügend Schüler meldeten. Die Sparkasse erbaute also das Gebäude, das Stadtverordnetenkollegium bewilligte die für die Erhaltung nötigen Mittel.

Die Anstalt sollte 1891 eröffnet werden. Da brach im November 1890 eine furchtbare Ueberschwemmungskatastrophe über Karlsbad herein. Der bereits fertige Unterbau der Anstalt wurde von den entfesselten Fluten der Tepl fortgerissen. Erst im Mai 1891 konnte der Bau wieder in Angriff genommen werden. Jetzt aber wurde mit Hochdruck an der Vollendung gearbeitet. Gleichzeitig wurde die Stelle des Leiters ausgeschrieben, die unter acht Bewerbern der damalige Professor am Reichenberger Gymnasium Franz Grund erhielt. Franz Grund stammte aus Pergles im Bezirke Luditz, war also ein Sohn des Karlsbader Heimatgebietes. 32½ Jahre lang leitete der erste Direktor die Geschicke der Anstalt. Im

September 1892

wurde die Schule mit dem Namen „Städtisches Kaiser-Franz-Josef-Realgymnasium“ eröffnet. Das Haus war für eine Untermittelschule mit allen neuzeitlichen Einrichtungen ausgestattet. Der Andrang zur ersten Klasse war so groß, daß gleich zwei Abteilungen errichtet werden mußten.

Die Lehrverfassung war so: von der 1. Klasse an wurde Latein, von der 3. an Griechisch oder Französisch nach Wahl unterrichtet. Tschechisch, oder wie es damals hieß, „Böhmische Sprache“, ferner Turnen, Gesang, Englisch von der 4. an, Kurzschrift und Französisch (für die Schüler, welche Griechisch als Hauptfach gewählt hatten) waren Freigegegenstände. Von

September 1898

an, also bevor noch die erste Reifeprüfung stattgefunden hatte, wurde die Anstalt nach und nach in ein humanistisches Gymnasium mit relativ obligatem Zeichnen und Turnen umgewandelt. Damit war die ursprüngliche Absicht der Gründer erfüllt. Die Wahl zwischen Griechisch und Französisch fiel weg, es blieben Latein und Griechisch als verpflichtende Fremdsprachen. Am

1. September 1907

übernahm der österreichische Staat die Schule in seine Verwaltung. Die Stadtgemeinde blieb weiterhin verpflichtet, für das Gebäude und die Sachbedürfnisse zu sorgen. Außerdem hatte sie durch zehn Jahre einen Barbetrag zu entrichten, der im Jahre 1908 20.000 Kronen (a. ö. W.) betrug und sich jährlich um 2000 Kronen verringerte. Der humanistische Typ lief eben erst zehn Jahre, da verlangte der „fortschrittliche“ Teil der Karlsbader Elternschaft dringend eine modernere Schule. Die Menschen des Weltkurortes brauchten moderne Sprachen, der Aufschwung der Technik verlangte eine Vorbildung, welche auch den Besuch der technischen Hochschule ermöglichte. Also wurde vom Schuljahre

22-3a

1909/10

an die Schule aufsteigend in ein achtklassiges Realgymnasium mit Latein von der ersten und Englisch von der dritten Klasse an umgewandelt.

Nun war für die Karlsbader Jungen nach Wunsch und Bedürfnis gesorgt. Was aber sollten die Bürger mit ihren Töchtern beginnen? Bereits im Jahre 1904 war eine dreiklassige Höhere Mädchenschule gegründet worden, die 1912 in ein sechsklassiges Lyzeum und 1920 zu einem achtklassigen Mädchenreformrealgymnasium ausgebaut wurde. Die Mädchen- und die Knabenschule standen bis zum Schuljahre 1923/24 unter einer Leitung und hatten auch die meisten Lehrkräfte gemeinsam. Dann aber war auch diese Mädchenschule so groß geworden, daß sie als eigene Anstalt mit eigenen Kräften geführt werden mußte. Im Jahre 1910/11 erschienen die ersten Mädchen auch am Knabengymnasium, zunächst als Privatistinnen, wurden 1919 ordentliche Schülerinnen und blieben da, bis sie nach der Eingliederung ins Reich endgültig der Oberschule für Mädchen überwiesen wurden (1939).

Die Schülerzahl war in den ersten 20 Jahren so angestiegen, daß sich die Stadt zu einem Zubau entschließen mußte. Dieser wurde

1913

seinem Zwecke zugeführt. 1936 machte die Karlsbader Sparkasse das Stammhaus der Stadtgemeinde zum Geschenk.

Der Weltkrieg traf auch unsere Anstalt mit allen Einschränkungen und Nöten, wie sie Kriegszeiten mit sich bringen. Die Stundenzahl in den einzelnen Fächern mußte verringert werden, manche Gegenstände fielen aus, Klassen wurden zusammengelegt, die zurückgebliebenen Lehrer wurden bis zur Leistungsgrenze belastet, außenstehende Kräfte wurden als Hilfslehrer herangezogen.

Und dann kam „die kaiserlose, die schreckliche Zeit“, das Jahr

1918/19.

Was würde mit unserer Schule geschehen? Wir Lehrer legten zu Anfang 1919 alle den Treueid für den erhofften „Deutschösterreichischen Staat“ ab. Die Ereignisse im März 1919 öffneten uns die Augen, wessen wir uns bei den Tschechen zu gewärtigen hätten. Aus dem heutigen Amtsgebäude Trautwein schoß am 4. März die tschechische Soldateska auf die Volksversammlung im Elisabethpark. Geschosse schlugen in unseren Turnsaal ein, wo gerade Unterricht war. Ein Schüler fand auf der Straße durch eine Kugel den Tod. Nach dem Versailler Diktat wurde unsere Anstalt vom tschechischen Staate übernommen. Die Lehrverfassung blieb zunächst dieselbe wie in Oesterreich. Im Schuljahr 1923/24 wurde Tschechisch von der 1. Klasse an neben Latein als Pflichtgegenstand unterrichtet. Das war eine starke Belastung für die jüngsten Schüler. In der 3. Klasse kam Englisch dazu. Im Schuljahr 1929/30 wurde Latein in die 3., Englisch in die 5. Klasse gerückt. Nach und nach wurden andere Lehrbücher eingeführt, und zwar das deutsche Lesebuch im Jahre 1920, ein neues Geschichtsbuch im Jahre 1926. Die übrigen Schulbücher blieben zum Teil wie bisher, zum Teil wurden sie umgearbeitet. Die Schulreform im Jahre 1930 brachte Lehrbücher, die schon ganz im tschechischen Sinne verfaßt waren. Der schriftliche Verkehr zwischen der Schule und den Behörden in Prag vollzog sich so: die Erlässe kamen von oben in tschechischer Sprache mit deutscher Uebersetzung herunter, der Direktor gab seine Aktenstücke deutsch hinauf. Von 1928 an blieb die deutsche Uebersetzung in den Erlässen weg, die Eingaben an den LSR. und an das Unterrichtsministerium durften noch weiter deutsch erfolgen. Dagegen vollzog sich der Verkehr mit anderen Behörden, z. B. mit der Eisenbahn nur tschechisch.

Peinlich für Lehrer und Schüler war die festliche Begehung der Staatsfeiertage. Ein Lehrer mußte im Auftrage der Direktion jedes Mal die Ansprache halten. Jeder befürchtete diesen Befehl von oben. Bemerkenswert übrigens: die beiden tschechischen Nationalhymnen wurden jahrelang immer nur auf dem Klavier gespielt. Dann erschienen die Texte in einer

schlechten deutschen Uebersetzung und mußten von den Schülern gesungen werden. Da gerade die Lehrerschaft — sie hatte ja die deutsche Jugend in der Hand — von den tschechischen Machthabern politisch mundtot gemacht und scharf beaufsichtigt wurde, betätigte sich unser Lehrkörper außerschulisch in den 20 Jahren der Tschechenzeit stark wissenschaftlich, künstlerisch und volkskundlich, aber doch auch in den völkischen Verbänden, dem Bund der Deutschen, dem Kulturverband, dem Turnverband und dem Sängerbund. Unsere Gymnasialisten aber stellten die Elitetruppe der völkischen Turnerjugend. Lehrer und Schüler haben sich ihren Anteil an der Befreiung erkungen und erkunnt.

Der 4. Oktober 1938

brachte der Stadt Karlsbad mit dem unjubelten Einzug des Führers die Befreiung und die Heimkehr ins Reich. Freudig und begeistert nahm unsere Schulgemeinde an allen großen Kundgebungen, die nun folgten, teil. Im Dezember 1938 traten Lehrer und Schüler zum ersten Appell mit Flaggenhissung im Schulhof an.

Die Einschaltung unseres Schulbetriebes in die Verwaltung des Reiches war nicht leicht. Es fehlten zunächst alle Personalakten, die beim Landesschulrat in Prag lagen. Ungezählte Fragebogen mußten von den Lehrern ausgefüllt, Originaldokumente herbeigeschafft werden, um der Regierung die Unterlagen für eine ordnungsgemäße Verwaltung zu verschaffen. Die Lehrverfassung wurde vom Grund auf geändert. Englisch wurde nun bereits in der ersten Klasse unterrichtet; wir hatten aber noch keine Schulbücher für die Kleinen. Deutsch und namentlich Geschichte erhielten gänzlich geänderte und größere Aufgaben. Auch dafür fehlte der wichtigste Befehl für Lehrer und Schüler: das Schulbuch. Auch die Lehrmethode des Reiches wich von der bisherigen wesentlich ab. Mit dem guten Willen der Lehrerschaft und der Einsicht der Schulbehörde wurde aber das unmöglich Erscheinende in kurzer Zeit bezwungen. Mit dem Schuljahr 1940/41 war die Umwandlung unseres Realgymnasiums in die reichseinheitliche Oberschule vollzogen.

Wieder stehen wir im Krieg um Existenz und Freiheit von Volk und Reich. Der höchste Einsatz von Lehrern und Schülern wird an anderer Stelle gebührend gewürdigt. Unsere Schulgemeinde blickt mit vollem Vertrauen in die Zukunft, die der Führer und die Wehrmacht unserem Volke sichern. Nach dem glücklichen Siege wird die Oberschule für Jungen in Karlsbad ihre gute Tradition mit erneutem Tatwillen fortsetzen: dem Volk und seiner Führung einen körperlich, geistig und charakterlich aufs beste vorgeschulten Nachwuchs, der Wissenschaft neue Vorkämpfer bereitzustellen.

Studienrat Dr. Ludwig Herold:

Lehrer und Schüler.

Die Knappheit des verfügbaren Raumes gestattet es nicht, alle Lehrer, Hilfs- und Nebenlehrer, die während der fünfzig Schuljahre an der Anstalt wirkten, mit Namen anzuführen. Erwähnt sei, daß die Gesamtzahl der Direktoren 4, die der internen Lehrer der verschiedenen Fachgruppen 167, die der Neben- und Hilfslehrer 65 beträgt. Das ergibt die stattliche Zahl von insgesamt 226 Lehrkräften.

Die Anstalt leiteten:

Dir. Franz Grund von 1892 bis 1924,

Dir. Dr. Viktor Hevler von 1926 bis 1. September 1937/38,

Dir. Dr. Rudolf Frieß von 1938 bis Mai 1939,

Oberstudiendirektor Dr. Karl Jäger seit 1. September 1939.

22-4a

Zweimal lagen die Direktionsgeschäfte in den Händen von provisorischen Leitern; es waren dies:

Oberstudienrat Josef Becker, 1924 bis 1926, und

Studienrat Walter Korb, 2. Halbjahr 1938 und vom Mai bis September 1939.

Aus dem Lehrkörper gingen zwei Hochschulprofessoren hervor: Dr. Rudolf Lochner (Hochschule für Lehrerbildung in Hirschberg) und Dr. Eduard Schneeweiß, Ordinarius für slawische Volks- und Altertumskunde in Prag; ferner sieben Direktoren höherer Schulen: August Fieger (Eger 1900), Dr. Johann Endt (Budweis 1909), Ferdinand Stolle (Arnaud 1917), Dr. Augustin Franz (Reichenberg 1928), Franz Friedl (Karlsbad 1938), Franz Schübel (Auffig 1939), Dr. Ernst Steinitz (Leplitz).

Dr. Theodor Reitterer wurde Landesschulinspektor und Hofrat in Wien, wo er, hochbetagt, sich jetzt wieder in den Dienst der Schulverwaltung stellte. Franz Seiß war bis 1919 Bezirksschulinspektor in Karlsbad. Josef Becker wirkte von 1928 bis 1934 als Vizebürgermeister der Stadt Karlsbad. Rudolf Löchl, nach dem noch heute eine Straße in Karlsbad benannt ist, gehörte dem österreichischen Reichsrat und Landtag als Abgeordneter an.

Während der Kampfzeit waren die meisten Kameraden in den Volkstumsverbänden tätig. Oberstudienrat Dr. Hubert Hahmann trat bereits im Jahre 1919 in Karlsbad der NSDAP bei und war in den folgenden Jahren in Graslitz, Eger und Elbogen führend in ihr tätig. 1933 wurde er von der Chodauer Roten Wehr überfallen und schwer verletzt. Die tschechische Schulbehörde in Prag versetzte ihn wegen nationalsozialistischer Agitation 1923 von Eger nach Landskron und 1933 von Elbogen nach Trautenau, zog ihn in Disziplinaruntersuchung und sperrte ihm 1933 die Gehaltsvorrückung.

Studienrat Dr. Josef Hauschild war Klubsekretär des Parlamentarischen Verbandes der Deutschen Nationalpartei in Prag.

Oberstudiendirektor Dr. Karl Jäger war Kreis Schulungswalter des Freiwilligen Schutzdienstes der SDP und stellvertretender Kreis Schulungsleiter der SDP im Wahlkreis VII (Egerland).

M. Beck stand während der 15 Jahre, durch die das Saargebiet vom Reiche abgetrennt war, im Kulturbeirat der „Deutschen Front“ (Zentralleitung in Saarbrücken) zur Abwehr französischer kultureller Einflüsse.

Gegenwärtig ist die Mehrzahl der Kameraden über den beruflichen Pflichtenkreis hinaus mit ihrer Arbeitskraft auch in der Partei, ihren Gliederungen und angeschlossenen Verbänden eingesetzt, sei es, daß sie den Stäben von Ortsgruppen der NSDAP angehören (2), in der Kreisleitung als Kreisredner (bisher 3), Hauptstellenleiter (1), Beauftragte oder fachliche Mitarbeiter wirken oder in den Gliederungen und angeschlossenen Verbänden als Funktionsträger Dienst tun. Die Zusammenarbeit mit der Hitler-Jugend erfuhr dadurch eine besondere Vertiefung, daß zwei unserer Kameraden nacheinander mit der Führung des HJ-Bannes Karlsbad betraut wurden. Es sei weiters auf die Anteilnahme des Lehrkörpers an der Arbeit des NS-Lehrerbundes mit einem Gausfachbearbeiter, mehreren Kreisfachbearbeitern und Leitern von Facharbeitsgemeinschaften hingewiesen.

Der Besuch der Schule zeigt, daß die Errichtung unserer Anstalt für Karlsbad eine Notwendigkeit war. Denn unabhängig vom jeweiligen Typus wuchs die Schülerzahl infolge des starken Besuches aus den unmittelbar angrenzenden, jetzt in Groß-Karlsbad eingemeindeten Orten und aus der weiteren Umgebung immer stärker an. Mit 108 Schülern wurde die erste Klasse im Jahre 1892 eröffnet, im Jahre 1910 war die Zahl von 300 überschritten, im Jahre 1919 die Zahl 500; nach einem verhältnismäßig geringen Rückgang in der Zeit von 1919 bis 1932, wobei aber immer die obere Grenze von 400 erreicht wurde, stieg die Schülerzahl bis auf beinahe 700 im Schuljahre 1935/36. Der Stand der letzten vier Jahre bewegte sich zwischen 615 und 658. Die Abnahme erklärt sich aus der Errichtung neuer Oberschulen seit 1939 (Falkenau, Weipert, St. Joachimsthal), ferner durch die Ueberweisung sämtlicher Schülerinnen an die Oberschule für Mädchen.

22-5

Die starke Zunahme an Schülern kommt auch in der Zahl der Parallelabteilungen sinnfällig zum Ausdruck. Die bisherige Höchstzahl erreichte das Schuljahr 1940/41 mit 23 Klassen, die nach den Bestimmungen einzurichten waren; wegen Mangels an Lehrern konnten aber nur 20 geführt werden.

Die Zahl aller bisherigen Schüler beläuft sich auf rund 5000. Die Zahl der Mädchen stieg von 2 im Schuljahre 1910/11 (= 0,58%) auf 131 im Schuljahre 1936/37 (= 20,25%), obwohl in Karlsbad schon seit mehreren Jahrzehnten eine höhere Mädchenschule bestand. Die Zahl der tschechischen Schüler war in keinem Schuljahre größer als 6, auch nicht während der Tschechenherrschaft. Der Anteil der tschechischen Schüler schwankte zwischen 1,18% und 1,52%; der höchste Hundertsatz gehört sonderbarerweise der österreichischen Zeit an.

Insgesamt hat die Schule in 42 Reifeprüfungen 1267 Abiturienten (1176 Jungen und 91 Mädchen) entlassen, von denen die meisten akademische Berufe ergriffen (5 Universitätsprofessoren, viele Direktoren und Lehrer an höheren Schulen, Richter, Rechtsanwälte, Ärzte, Künstler, Schriftsteller usw.). In der politischen Laufbahn sind vor allem der ständige Stellvertreter des Reichsprofektors, Staatssekretär Gruppenführer Karl Hermann Frank, Dr. Fritz Köllner, Reichstreuhänder der Arbeit im Sudetengau, ferner Gauamtsleiter und Reichsredner der NSDAP., M. d. R. Rudolf Sandner hervorzuheben. Ein kleiner Teil trat unmittelbar nach der Reifeprüfung in den Staatsdienst ein (Post, Bahn, Zollwesen).

Studienrat Dr. Karl Paul:

Sportliches und musikisches Leben.

1. Körperliche Erziehung.

„Immer mehr ringt sich die Anschauung durch, daß die Leibesübungen die Jugend in ihrem ganzen Wesen beeinflussen sollen, um den jungen Menschen in seiner Gesamtheit als ‚Leibseelewesen‘ zu erfassen. Immer mehr reißt die Ueberzeugung, daß die Leibesübungen seelisch und körperlich verankert sind, daher ihre fördernde und formende Wirkung auf den ganzen Menschen zur Persönlichkeitsbildung haben.“

Diese Worte schrieb der damalige Turnlehrer der Anstalt Rudolf Maa im Jahresbericht 1930/31. Den Weg zu dieser Erkenntnis beschrift unsere Erziehungs- und Unterrichtsanstalt vorausschauend vom Anfang an. Das Turnen war zwar in den ersten Jahren nur Freigegegenstand, wurde aber bereits 1898 für alle Schüler und Klassen verpflichtend. Vom ersten Schuljahr an wurden die Jugendspiele in der günstigen Jahreszeit eifrig betrieben, zuerst zweimal wöchentlich mit je 1½ Stunden, dann mit zweimal 2 und schließlich mit zweimal 3 Stunden in der Woche. Im Winter wurde von der Schule aus das Schlittschuhlaufen auf zwei Eisplätzen organisiert. 1906/07 fand der neue Skisport Eingang in den Schulbetrieb, im gleichen Jahre erschien auch das Fechten und 1911 das Schießen im Lehrplan.

Mit Begeisterung nahmen im Weltkrieg die Jungen von der 3. bis 8. Klasse an der vormaligen militärischen Ausbildung teil. Nach der Einzelausbildung, der Ausbildung im Glied und im Zug wurden wöchentlich militärische Ausmärsche und Felddienstübungen durchgeführt.

Die turnerischen und sportlichen Leistungen der Schüler und Schülerinnen erregten bei den jährlichen Akademien, bei den Turnfesten und Sportwettkämpfen im Gau Beachtung und Anerkennung. Zahlreiche Schüler wurden mit Preisen für Bestleistungen ausgezeichnet.

Mit fanatischem Eifer war der erste Direktor Franz Grund auf die hygienische Betreuung der Jugend bedacht. Deshalb hatte er ein eigenes Bad in das Schulhaus ein-

12-5a

bauen lassen. Die Schüler mußten zweimal in der Woche am Schulbade teilnehmen. Nach dem Bade betrieben sie im Turnsaal 20 Minuten Freiübungen. Später schloß sich das Bad unmittelbar an das Turnen an. Im Sommer bot das Freibad in der Eger Gelegenheit zum Schwimmen. Vom Jahre 1910/11 an wurde auch der Rudersport in den Schulbetrieb aufgenommen.

Einen eigenen Bericht würde das Kapitel

Schülerwanderungen

beanspruchen. Neben dem jährlichen ganztägigen Ausflug — später waren es vier — und den vielen Halbtagswanderungen begannen vom Jahre 1908 an die mehrtägigen klassenweisen Ausflüge und Wanderungen. Einige Ziele seien angeführt: Weimar—Jena—Eisenach (wiederholt), die Fränkische Schweiz, die Böhmischo-Sächsische Schweiz (wiederholt), Milschauer—Schreckenstein, die Schlachtfelder von Kulm, der Böhmerwald und der Bayerische Wald (wiederholt), das Riesengebirge, die Tatra, die Luisenburg. Manche Klassen waren mit ihrem Lehrer acht Tage unterwegs.

Mit Begeisterung schloß sich ein Teil unserer Schülerschaft 1913 im

Karlsbader Wandervogel

zusammen. Die Auflehnung gegen die überfeinerte Großstadtkultur, das Verlangen nach schlichtem Menschentum und unverbildeter Natur, die romantische Sehnsucht nach der Ferne und nach „zweckfreiem“ Erleben machten sich in der deutschen Jugend des mondänen Weltkurortes stark geltend. Staatssekretär Karl Hermann Frank war als Sechzehnjähriger der erste Führer dieser Jungenschaft. Der „Wandervogel“ hielt seine Angehörigen in stammer Jucht und mannschaftlicher Disziplin, Alkohol- und Nikotingenuß waren unbedingt verboten; er hat den gesunden Kern der deutschen Jugend über die zersetzende Zeit des Liberalismus herübergereifet und sie schließlich in die starke judendeutsche Turnerbewegung eingereiht.

Im Zusammenhang mit den Wanderungen seien auch die zahlreichen geographischen, botanischen und mineralogischen Exkursionen in die interessante Umgebung Karlsbads, schließlich der wiederholte Besuch der Fischerner Bierbrauerei, des Telephon- und Telegraphenamtes, der Franieck'schen Druckerei, der vielen Kunstausstellungen, der Wallensteinfestspiele in Eger erwähnt.

Seit der Eingliederung ins Reich sind die Leibesübungen mit fünf Wochenstunden an die Spitze des Erziehungsplanes gerückt. Sie sind jetzt ausgerichtet auf das Ziel der Volksgemeinschaft, Wehrhaftigkeit, des Rassenbewußtseins und des Führertums. Die körperliche Erziehung erfährt nun den ganzen Menschen für den Dienst an Volk und Staat durch die Entwicklung aller Kräfte des Körpers, der Seele und des Geistes. Sie ist Gemeinschaftserziehung, Willens- und Charakterschulung, deren kämpferische Absicht durch die Einführung der Leistungskarten, die jeden Schüler fortlaufend begleiten, gekennzeichnet ist. Jeder einzelne tritt in lauterem Wettbewerb mit seinen gleichaltrigen Mitschülern auf den einzelnen Gebieten der Leibeserfücktigung und wird so zu Mut und Härte gegen sich selbst, zur Einsatzbereitschaft, zu selbständigem und verantwortlichem Handeln im Rahmen der Sportgemeinschaft erzogen.

2. Im Gefolge der Musen.

An unserer Anstalt wurde immer viel gesungen und musiziert, so daß die alten Lehrer manchmal bedenklich den Kopf schüttelten: wir seien ja eine Lehranstalt und keine Musikschule. Wir hatten einen jederzeit einsatzbereiten vierstimmigen

Schülerchor,

der die Schulfeste ausstattete, der auch oft genug zur Mitwirkung bei anderen Veranstaltungen (Muttertagen usw.) eingeladen wurde. Uebrigens bestand unter den Lehrern selbst eine Zeitlang ein Doppelquartett. Wir hatten ferner ein

Schülerorchester

mit durchschnittlich 30 Instrumentalisten. In ihm wirkte u. a. der heutige Oberbürgermeister Richard Rusp als Flötist, der jetzige Konzertmeister der Sudetendeutschen Philharmonie Franz Klein sah neben dem Komponisten Dr. Franz Dehm am ersten Pult der Geiger, der Landrat von Preshniß, Dr. Franz Kohleder, spielte Klarinette. Der Unterstützungverein kaufte Instrumente und bezahlte für unbemittelte Schüler das Unterrichtsgeld bei den Privatlehrern. Vom Jahre 1912 an waren die alljährlichen

Akademien

der beiden Gymnasien ein beachtetes Ereignis im Jahreslauf der Stadt. Alle gute Musikliteratur wurde da gespielt und vorgetragen. Es gab eigene Haydn-, Wagner-, Beethoven-, Schubert-, Brahms-, Smetana- und Dvořak-Konzerte, zweimal wurde Rombergs „Lied von der Glocke“ aufgeführt. Die Sommerfeste im Posthof, Freundschaftssaal, Schweizerhof, in Dallwitz (Körnerreiche) waren vor allem dem Volkslied und der leichteren Musik gewidmet. An einem denkwürdigen Abend im Schützenhaus wurden deutsche Volkslieder aus allen Zeiten und Gauen gesungen, gespielt, in lebenden Bildern und Reigen dargestellt. So wie der Chor wirkte auch das Schülerorchester oft bei Veranstaltungen des Bundes der Deutschen, des Kulturverbandes (Kindersymphonie von Haydn und von Romberg), bei den Muttertagen, Goethe- und Lessing-Feiern, bei der Jugendfürsorge mit.

Die Entfaltung der musikalischen Anlagen unserer Schüler und Schülerinnen regte auch schauspielerische Versuche an.

Theateraufführungen.

Der 3. Akt aus Goethes „Iphigenie“, Wallensteins Lager“, „Ein Sommernachtstraum“ von Shakespeare, Goethes „Lila“ mit Musik nach Haydn, Ludwig Thomas Lustspiel „Erster Klasse“, „Der Verschwenker“ von Raimund sind neben vielen Schwänken und Laienspielen Zeichen der Spielfreude von Lehrern und Schülern.

Am 1. September 1939 wurde der Aufbau eines nach den neuen Richtlinien des Herrn Reichsministers für Erziehung und Unterricht eingerichteten, für alle Klassen und alle Schüler verpflichtenden Musikunterrichtes begonnen, der unter Leitung des Oberschullehrers M. Beck (vordem im Saargebiet tätig) trotz erswerender Kriegsumstände von Jahr zu Jahr allgemeineren Umfang annimmt. Die Zielsetzung des neuen Musikunterrichtes ist vom Herrn Reichserziehungsminister in den Worten zusammengefaßt: „Im Schulunterricht muß bereits der heranwachsenden Jugend die Wertschätzung der Musik und die Freude an der musikalischen Betätigung zugleich geweckt werden.“ Die Erziehung eines in seiner Gesamtheit zum Musikverständnis und zu lebendiger Anteilnahme am Musikgeschehen befähigten Volkes ist letzte und höchste Aufgabe des Schulmusikunterrichtes. Hier muß die Saat gelegt werden, aus der die Bereitschaft zu einem tiefen, ernstern Kunsterleben heranreifen soll.

Studienrat Hans Lorenz:

Für Wissenschaft und Kunst.

Die Lehrerschaft unserer Schule hat am geistigen Leben der Heimat nicht nur innigen Anteil genommen, sondern es sind von ihr auch starke Antriebe ausgegangen und sie hat eine umfangreiche und vielseitige geistige Arbeit neben der Berufstätigkeit geleistet. Die Forscherarbeit wandte sich begreiflicherweise zunächst der Geschichte zu: der Geschichte Karlsbads, des Egerlandes und des anschließenden ober-sächsischen Siedlungsgebietes. Gewiß war diese Geschichtsschreibung ein Niederschlag des Heimatfinnes; es kam ihr aber auch immer eine hohe politisch-völkische Bedeutung zu. Im gleichen Sinne wurde die Heimat- und Volkskunde gepflegt durch Erforschung und Darstellung aller

12-6a

Außerungen der Volkskunst und des Stammeslebens. Hand in Hand damit ging die Dialektforschung; auch sie zielte darauf ab, die Mundart nicht nur wissenschaftlich zu erfassen, sondern auch als kostbares Stammesgut zu erhalten. Die daneben betriebene Slavistik gewährte bedeutsame Einblicke in Sprache und Kultur der Nachbarvölker. Die örtlichen Verhältnisse brachten es mit sich, daß man oft den Beziehungen Goethes zum Egerland liebevoll nachging und so die Goetheliteratur um manchen Beitrag bereicherte. Darüber hinaus erhob sich aber immer der Blick auch zur großdeutschen Literatur und zur allgemeinen Kunstgeschichte. Der Erzieher und der Fachmann kamen in pädagogischen Vorträgen, fachwissenschaftlichen Abhandlungen und in Lehrbüchern verschiedener Fächer zu Wort, der Sportsmann ließ sich in Wort und Schrift vernehmen.

Mächtig wurde das heimische Kunstleben gefördert. Der Lehrer unserer Schule trat hervor als Dirigent, Veranstalter von Aufführungen musikalischer und dichterischer Werke, als Organisator von Ausstellungen und Führer durch diese, als Kunstkritiker, Kunstpfleger, Anreger und Kunstvermittler und schließlich als schaffender Künstler auf den Gebieten der Malerei, Musik, Dichtung und Schriftstellerei. Man kann sich das heimische Kulturleben nicht mehr ohne seine Mitarbeit denken.

Ein Verzeichnis der wissenschaftlichen Arbeiten und der künstlerischen Leistungen von Lehrern und ehemaligen Schülern wird gesondert veröffentlicht.

Studienrat Dr. Ernst Jelken:

Mutter im Krieg.

Ich weiß euch wieder, meine Jungen, fern im Graun der Schlacht.
Mein Herz schlägt laut, es bangt nun Tag und Nacht
um euch und betet, ruft zu Gott,
daß er mich hört in meiner Not,
daß gnädig er behüten woll euch beid'
und von mir wend' unsagbar neues Leid.

Damals wie heut, grauschwer der Himmel verhüllt;
an diesem Tag im Großen Krieg hat Vaters Leben sich erfüllt —
verschollen vorn im Trichterfeld der Somme.
Ihr schreibt, ich soll nicht traurig sein und fromm
vertrauend tragen mein Geschick.
Ja, ich will tapfer sein. Doch kommt zu mir zurück!

Denn einsam bin ich, und nur euer letztes Wort,
als von mir ihr geht, klingt bebend noch fort,
herznah und sternweit: „Deutschland, Mutter, muß leben;
sei stolz, wir wollen unser Bestes nun geben
wie Vater und des Opfers der Toten würdig sein.“
Liefz weinend euch gehn, ihr gehört ja nicht mir nur allein.

Er, der euch rief, still grüßt sein Bild von der Wand;
daneben ihr, gläubige Augen ernst unterm Helmesrand.
Will in Trauer und Tränen fragend das Herz ausklagen,
fühl' seinen Blick ich erschauernd Versöhnung sagen.
Er ist wohl einsamer als ich, trägt größeres Leid.
Ich segne ihn. Ich segne euch und unseres Reiches heilige Unsterblichkeit.

(Meiner Mutter zum Todestage meines Vaters am 8. August 1918.)

Im Felde 1941.

Studienrat Dr. Ludwig Herold:

In Wehr und Waffen.

1914—1918

In zwei Weltkriegen leistete die Schule höchsten Einsatz. Im Weltkrieg 1914—18 standen sechs Lehrer unter den Fahnen. Zwei erlitten den Heldentod: Dr. Josef Weichl, Leutnant, starb 1915 in russischer Gefangenschaft; Rudolf Löfl, Oberleutnant, starb an den Folgen einer Verwundung 1915. Von ehemaligen Schülern der Anstalt fielen oder starben an Verwundungen 28. Ihre Namen sind in der Chronik der Schule mit Ehren verzeichnet.

Die Haltung der Schulgemeinde in jener schweren Zeit verdient gebührende Erwähnung. Lehrer und Schüler beteiligten sich an der Metall- und Wollsammlung, die Schüler auch an der landwirtschaftlichen Hilfsarbeit, an Straßensammlungen für das R.R. und die Kriegsverwundeten, an der Aktion „Gold gab ich für Eisen“. Die Lehrer widmeten monatlich freiwillig einen Gehaltsabzug für die Kriegsfürsorge, die Schüler und Schülerinnen spendeten monatlich für den Frauenkronensonds. Drei große Kisten mit Wollschachen, Wein, Schokolade, Oblaten, Tabak usw. gingen von der Anstalt ins Feld ab; ferner mehrere Kisten mit Schulbüchern, die von Frontsoldaten gewünscht wurden. Zahlreiche Feldpostbriefe bezeugten den Dank der beschenkten Soldaten an die Schüler. Die Gesamtzeichnung des Gymnasiums und des Lyzeums für 5 Kriegsanleihen betrug über eine halbe Million Kronen. Der Lehrkörper verschaffte den minderbemittelten Schülern Kostausbesserung (Brot und Marmelade) beim Lebensmittelamt, erwirkte gegen 50 tägliche Mittagsfreitische bei den Bürgern, brachte Kleider, Schuhe u. a. auf. Da damals noch keine Jugendorganisation wie heute die H.J. bestand und die Gefahren der Verwilderung drohten, wurden die Schüler allwöchentlich zusammengenommen, auch in der Ferienzeit, und über einen ganzen Tag in die nähere und weitere Umgebung Karlsbads geführt. Die Jungen und Mädchen von damals sind heute Eltern, ihre Kinder besuchen z. T. auch wieder unsere Oberschule. Möge die Erinnerung an die Opferbereitschaft im Weltkriege den Eltern eine Genugtuung, den Kindern ein leuchtendes Vorbild sein.

1939—42

Im jetzigen großen Ringen um Leben und Freiheit unseres Volkes stehen bei der Wehrmacht folgende Lehrer: Dr. Klaus Heinisch, Dr. Ernst Jelken, Johann Kindermann, Erwin Pensl, Karl Reinhold, Dr. Johann Runge, Werner Thüerer, Alfred Vincl, Dr. Johann Waidhas. Die große Anzahl der eingezogenen ehemaligen Schüler ist nicht zu übersehen. Die jüngsten Jahrgänge wurden bereits während der achten Klasse oder unmittelbar nach der Reifeprüfung zur Wehrmacht eingezogen.

Für Führer und Reich

starben den Heldentod



Zeichenlehrer Anton Hollub, Oberleutnant, gest. 20. 3. 1942



Ehemalige Schüler

- Bauhauptstellenleiter Dr. Franz Barwig, Gefr., EK. I und II, Frontflugspange für Kampfflieger in Bronze und Silber, gef. 5. 5. 1942 (Osten)
 stud. med. Rolf Brigola, Gefr., gef. 12. 3. 1942
 M.W. Walter Dirnhöfer, M.W.-Schütze, gef. 23. 12. 1941
 Abit. Erich Engel, Gefr., gef. 13. 11. 1941 (bei Moskau)
 Alexander Falb, Feldwebel, EK. II, gef. 24. 1. 1941 (am Schwarzen Meer)
 Hugo Funk, Gefr., Sudt.-Befr.-Med., gef. 18. 2. 1942
 Josef Gröschl, Flieger-Uffz., EK. I, EK. II, kehrte vom 110. Feindsflug nicht mehr zurück
 Otto Haase, Inf., gef. 2. 8. 1941 bei Smolensk
 Josef Härtl, Leutnant, gef. 28. 1. 1941 (im Osten)
 Karl Habl, Leutnant, abgestürzt 20. 2. 1941
 stud. med. Peter Hochseeder, Schütze, gef. 2. 7. 1941
 Fritz Jakob, Schütze, gef. 10. 5. 1941 in Gotha
 Helmut Kopper, Fahnenjunker-Feldwebel, gef. 6. 6. 1940 (bei Peronne)
 Abit. Dietrich Krabbes, gef. 28. 5. 1942 (Ostfront)
 Herwig Krämling, Fahnenjunker, gef. 13. 6. 1940 (an der Marne)
 Karl Kreißl, Leutnant, gef. 30. 7. 1941 (Ostfront)
 Abit. Rudolf Kreischmer, Inf., gef. 26. 9. 1939 (vor Warschau)
 Abit. Kuno Josef Kunz, Offz.-Anw., gef. 3. 9. 1941 (Dnjeprfront)
 Abit. Alfred Künzl, Gefr., gef. 14. 12. 1941 (Rußland)
 Kurt Lochschmidt, Gefr., gef. 26. 6. 1941 (Osten)
 Joachim Löw, Wachtm. u. Offz.-Anw., EK. II, gef. 26. 11. 1941 (Afrika)
 Dr. med. Paul Lukaschek, All.-Arzt, EK. I, EK. II, Sudt.-Befr.-Med., gef. 22. 4. 1942 (Osten)
 Friedrich Meigner, Ob.-Gefr., gef. 6. 3. 1942 (Westen)
 Verwaltungsssekretär Friedrich Mende, gef. 18. 5. 1942 (Ostfront)
 Dr. med. Walter Paul, Gren., gef. 6. 8. 1941 (bei Iwanowskaja)
 Abit. Anton Plomer, Oberschütze, gef. 21. 11. 1941 (Osten)
 Abit. Franz Puh, Funker, gef. 19. 3. 1942 (vor Kertsch)
 Dr. med. Fritz Reismann, EK. II, gef. 22. 11. 1941 (vor Moskau)
 Abit. Walter Hans Schermaul, Gefr., gef. 29. 12. 1941 (Osten)
 Ing. Walter Schreyer, Ob.-Gefr., gef. 26. 2. 1942 (Osten)
 Abit. Adolf Socherek, Ob.-Gefr., EK. II, gef. 10. 3. 1942 (Osten)
 Mr.-Ph. Georg Starrach, Oberapotheker, gef. 16. 3. 1942 (Norwegen)
 Dr. jur. Rolf Ritter v. Stein, Uffz., gef. 22. 12. 1941 (Osten)
 Dipl.-Ing. Wilhelm Syha, Ob.-Gefr., gef. 23. 9. 1941 (am Dnjepr)
 Abit. Helmut Trötscher, Schütze, an der Verwundung gestorben 23. 8. 1941 (Königsberg)
 Abit. Robert Worliček, gef. 16. 5. 1942 (Ostfront)
 Studienrat Dr. Kamillo Ziegler, Gefr., gef. 30. 7. 1941 (Eßland)
 Beamter Oskar Ziegler, gef. 20. 5. 1940 (vor Arras)

Im Sammeln von Altwaren stand bisher die Oberschule für Jungen an der Spitze aller Schulen des Kreises Karlsbad. Die Endsummen betragen in der Zeit vom Februar 1940 bis Juni 1942:

Papier	48.658 kg	Lumpen	4.081 kg
Knochen	22.417 kg	Metall	1.742 kg
Eisen	4.681 kg	Kork	33 kg

Die Sammlung stand unter der Leitung des Studienrates Walter Gattermann und wurde am Donnerstag und Freitag jeder Woche von Schülern durchgeführt. Die erfolgreichsten Sammler wurden mit Buchpreisen ausgezeichnet.

Im Oktober 1939 und im Juni 1940 waren 312 Schüler an 20 Ganztagen und drei Halbtagen klassenweise unter der Aufsicht von Lehrern im landwirtschaftlichen Hilfsdienst eingesetzt. Vom 10. bis 18. Oktober 1940 waren die Schüler der Klassen 3 bis 8 wieder unter der Leitung von Lehrkräften im Erntedienst beschäftigt.

Alle der HJ. angehörigen Schüler beteiligten sich an den Reichsstraßensammlungen für das WGW. und an der Sammlung für den VDA.

Während der Kälteferien 1941 und 1942 leisteten die Schüler der Klassen 5 bis 7 Halbtagshilfsdienst im Arbeitsamt Karlsbad. Die Lehrer arbeiteten in der gleichen Zeit ehrenamtlich bei der Regierungsoberkassa, bei der DVZ., im Wirtschaftsamt, in den Formationen, bei HJ.- und NSV.-Schulungen mit. Für einen Teil der Sommerferien stellten sich die Lehrer der Erntehilfe, den Aemtern, der Wehrmachtbetreuung zur Verfügung.

Oberstudienrat Josef Johann Becker:

Elternhaus und Schule.

Wie bereits in der Rückschau angedeutet wurde, hat unsere Schule die Wünsche der Elternschaft stets in weitgehendem Maße berücksichtigt. Eltern haben die Gründung der Schule angeregt, auf ihren Wunsch hin wurde das humanistische Gymnasium in ein Realgymnasium umgewandelt. Die Verbindung zwischen Elternhaus und Schule wurde durch feststehende Sprechstunden aufrecht erhalten. Am 20. September 1930 schlossen sich die Eltern zu einer organisierten Elternvereinigung zusammen, in der die Lehrerschaft durch den Direktor und einige Lehrer vertreten war. In regelmäßig abgehaltenen Elternabenden hielten Lehrer und eingeladene Gäste Vorträge über Erziehung und Unterricht, an die sich eine Aussprache angeschlossen. Die Eltern richteten auch Eignungsprüfungen und Berufsberatungen für die Schüler der vierten und achten Klasse ein. Ferner beschenkten sie die Schüler alljährlich zu Weihnachten und bei anderen Gelegenheiten mit Geld und Sachspenden. Das Hauptaugenmerk des Elternausschusses aber galt der Errichtung eines neuen Schulgebäudes. Auch die Aufstockung der Hauptanstalt wurde in Erwägung gezogen. Denn die Anstalt war samt dem Zubau für die 1100 Besucher des Knaben- und des Mädchen-Gymnasiums längst zu klein geworden. Infolge der Wirtschaftskrise im Sudetenland blieben leider alle Bemühungen ohne Erfolg. Und so sind heute noch die 19 Klassen der Oberschule in drei verschiedenen Anstalten untergebracht: 11 im Hauptgebäude, 2 in der Wirtschaftsoberschule und 6 in der alten Gewerbeschule in der Andreasgasse. In dem Zentralausschuß aller Elternvereinigungen der tschechischen Republik führte der Obmann der Karlsbader Elternvereinigung den Vorsitz.

Kameraden im Felde!

Am Ehrentage unserer Anstalt sind wir in treuem Gedenken bei Euch und übersenden Euch die Grüße der versammelten Schulgemeinde. Möge es Euch vergönnt sein, nach errungenem Siege in voller Gesundheit in die Heimat wiederzukehren!

92

50. Bericht

der Oberschule für Jungen

in Karlsbad

Inhaltsübersicht:

- Oberstudiendirektor Dr. Karl Jäger:* Ein halbes Jahrhundert
Studienrat Dr. Karl Paul: Werden und Wachsen
Studienrat Dr. Ludwig Herold: Lehrer und Schüler
Studienrat Dr. Karl Paul: Sportliches und musikalisches Leben
Studienrat Hans Lorenz: Für Wissenschaft und Kunst
Studienrat Dr. Ernst Jelken: Mutter im Krieg
Studienrat Dr. Ludwig Herold: In Wehr und Waffen
Oberstudienrat Josef Johann Becker: Elternhaus und Schule
-

Karlsbad, den 28. Juni 1942.

Der Direktor der Oberschule für Jungen in Karlsbad

Postcheckkonto Leipzig Nr. 94497 / Fernruf 3494

23

Nr. 3.....

Ihr Zeichen:

vom:

Betrifft:

Anlagen:

Handwritten signature/initials in red ink.

Karlsbad, den 19. Juni 1942

Herrn
Staatssekretär
SS-Gruppenführer
Karl Hermann Frank

Prag.

Büro des Staatssekretärs
für die Feindpropaganda
in Böhmen und Mähren.
Eing.: 22. JUNI 1942

Sehr geehrter Herr Staatssekretär!


Es sei mir gestattet, Ihnen als ehemaligem Schüler unserer Anstalt anliegende Einladung zum Feste ihres 50-jährigen Bestandes zu überreichen, das wir Sonntag, den 28. Juni d. J. um 11 Uhr vormittags mit einer Feierstunde im Konzertsaal des Hotel "Pupp" begehen.

Die Schule würde es als ganz besondere Ehrung verzeichnen, wenn sie trotz der gegebenen Zeitumstände Ihrer werten Anwesenheit entgegensehen könnte.

Der Oberstudiendirektor:

Handwritten signature in black ink.

St. S. IV C-26/42



Die
Oberschule für Jungen in Karlsbad
begeht

24

Sonntag, den 28. Juni 1942, um 11 Uhr vormittags
im Konzertsaal des Grand Hotel „Pupp“

das

Fest ihres 50jährigen Bestandes
mit einer Feierstunde.

Ich gebe mir die Ehre, Sie hiezuhöflichst einzuladen.

Der Oberstudiendirektor:

Dr. Karl Jäger.

imponen Königlicheren Landen, in denen wir
 den einen Alldeutschen trüben
 nicht mehr als noch wahr Wirklichkeit - Gott.
 Deutschland - ganzem. Das ist nicht mehr erlauben
 die Welt, die wohl die besten Leute für einen -
 ist das ist sehr haben - arbeitreichsten haben.
 Gott a. diese Abfassung auch für die zu
 wollen.

Mit herzlichem Guten sind

Gut Gottes!

dein Bayern

Hier meine Frau geschickt
 herzlichem Guten. Ich bitte Sie in. Kind in Auftrag zu unterschreiben.
 Man soll sich in Heiligenfall sein richtiges Kind für Sie machen.



32888

26

12. Mai 1942.

H-Gruf. ✓
St.S.160/42.

12. V. 1942

1) An Herrn
Professor Becker,
K a r l s b a d,

Gymnasium.

Lieber Becker!

Wie ich hörte, hast Du am 7.d.Mts. den Versuch gemacht, mich zu sprechen. Leider war ich erkrankt und nicht im Amte. Dem Vernehmen nach solltest Du bis zum 10.d.Mts. in Prag bleiben. Ich hätte mich gefreut, Dich am 9.d.Mts. bei mir zu sehen, musste aber erfahren, dass Du schon abgereist warst. Sollte Dich Dein Weg erneut nach Prag führen, wäre ich Dir für eine kurze Verständigung dankbar, damit ich mich einrichten kann. Was die Einladung zur Jubiläumsfeier des Gymnasiums anlangt, so will ich gerne, sofern es meine Zeit erlaubt, an ihr teilnehmen. Ich bitte Dich, das Programm und den Zeitpunkt der Feier mitzuteilen.

Mit herzlichem Gruss und

Heil Hitler!
Dein

2) Wv. am 25. ^{6.}1942 bei mir.

Wiedervorgelegt am 25.5.42

18888

Archiv des Staatssekretärs.

Prag, den 7. Mai 1942.

27

Herrn
Oberregierungsrat Dr. G i e s
im Hause.

Prof. Becker aus Karlsbad ist derzeit in Prag. Er wollte heute den Herrn Staatssekretär aufsuchen und ihn persönlich zur 50 jähr. Jubiläumsfeier des Karlsbader Gymnasiums, die Ende Juni d.J. stattfindet, einladen. Er bedauerte lebhaft, daß er den Herrn Staatssekretär nicht sprechen konnte. Prof. Becker bleibt bis Sonntag, den 10. d.M. in Prag. Er bat mich ihn zu benachrichtigen, wenn es doch noch möglich wäre den Herrn Staatssekretär zu sprechen.

35880

Watschek

96/10-

28

24. Juni 1942.

St.S. XII C - 27/42.

24. VI. 1942

1. An
SA-Brigadeführer
Professor Dr. Thums,
Prag II,
Karlsplatz 34/II.

[Red signature]
S. d. d. Me
1. 26/6. 42

Brigadeführer !

W-Gruppenführer Frank läßt für das dort. Schreiben vom 20. d. Mts. - ohne Zeichen und für die Einladung zum Vortrag von Professor Dr. Freiherr v. Verschuer über die "Erbkrankheiten in der modernen Erbforschung" danken. Gruppenführer Frank bedauert, der Einladung keine Folge leisten zu können, da er am fraglichen Tage an einer Verhandlung des Volksgerichtshofes in Berlin teilnimmt. Gruppenführer Frank läßt Sie bitten, Professor Freiherr v. Verschuer seine Grüße zu übermitteln. Für die entsprechende weitere Veranlassung bin ich zu Dank verbunden.

Heil Hitler!

[Handwritten initials] 38781

W-Obersturmbannführer.

2. Wv. nach Abgang bei dem Unterzeichner.

XII C 27 - 42

PROF. Dr. KARL THUMS

DIREKTOR
DES INSTITUTS FÜR ERB-
UND RASSENHYGIENE
DER DEUTSCHEN KARLS-UNIVERSITÄT

PRAG II, den 20.6. 1942.
Karlsplatz 34/II, Ruf 29587 (Wohnung),
Alberthof 4, Ruf 34428 und 34461 (Institut)

29

Büro des Staatssekretärs
beim Reichspräsidenten
in Böhmen und
Mähren
Eing.: 23. JUNI 1942

Herrn
Staatssekretär
SS-Gruppenführer
K.H. Frank

Prag IV
Czernin-Palais

Gruppenführer!

Sie hatten im Vorjahre die grosse Freundlichkeit, der gründenden Versammlung der Ortsgesellschaft Prag der Deutschen Gesellschaft für Rassenhygiene anlässlich des Vortrages von Staatsrat Asteil die Ehre Ihrer Teilnahme zu geben. Dies ermutigt mich, Sie zu der grossen rassenpolitischen Veranstaltung am kommenden Donnerstag, den 25. Juni 20 Uhr im Haus der deutschen Hochschulen herzlichst einzuladen, bei der der führende deutsche Erb- und Rassenforscher, Universitätsprofessor Dr. Frhr. v. Verschuer über die "Erbkrankheiten in der modernen Erbforschung" sprechen wird. Es würde den Veranstaltern dieses Vortragsabends, dem Kreisamt für Rassenpolitik, der Deutschen Volksbildungsstätte und meiner Ortsgesellschaft für Rassenhygiene zur grössten Ehre gereichen, wenn ich Ihnen vor dem Vortrag in den Räumen des Herrn Rektors der Universität Herrn Prof. Frhr. v. Verschuer vorstellen dürfte.

Heil Hitler!

Ihr sehr ergebener

K. Thums
SA-Brigadeführer.

St. G. 118-27/42

30

9. Juli 1942.

St.S. XIII C - 29/42.

--

7
- 9. VII. 1942

2. An Herrn
Akad. Maler ~~Edgar Jantsch,~~
Karlsbad,
Goetheweg,
Kunst- und Gewerbehalle 3.

Sehr geehrter Herr Jantsch !

Der Herr Staatssekretär läßt für Ihre freundliche Zeilen, mit denen Sie zur Ausstellung "Bilder und Aquarelle" eingeladen haben, herzlich danken. Der Herr Staatssekretär bedauert, wegen seiner starken dienstlichen Inanspruchnahme der Einladung keine Folge leisten zu können, und wünscht den von Ihnen ausgestellten Arbeiten die verdiente Anerkennung.

Heil Hitler !

h

Oberregierungsrat.

3. Z.d.A.

m

XIII C 29 - 42

31

9. Juli 1942.

St.S. XII C - 29/42.

Ausstellung "Bilder und Aquarelle".

Dort. Einladung an den Herrn Staatssekretär.

9. VII. 1942

An das
Kulturamt der Stadt Karlsbad,
K a r l s b a d ,
Rathaus.

Der Herr Staatssekretär läßt für die Einladung zur Eröffnung der Ausstellung "Bilder und Aquarelle" am 11.d.Mts., 11.00 Uhr vormittags, in der dort. Mühlbrunnkolonnade danken und mitteilen, daß es ihm leider wegen seiner starken dienstlichen Inanspruchnahme nicht möglich sei, der Einladung Folge zu leisten.



Heil Hitler!

88781

h

Oberregierungsrat.

32a

Akad. Maler Edgar Jantsch

Karlsbad, Goetheweg, Kunst- und Gewerbehalle 3